

Das

100 Jahrbuch

Fremdenverkehrsverein Bayreuth
und Umgebung e.V.





Heute

Fremdenverkehrsverein Bayreuth
und Umgebung e.V.



Grußwort

von **Oberbürgermeister**
Dr. Michael Hohl



Der Fremdenverkehrsverein Bayreuth und Umgebung feiert 2008 sein einhundertjähriges Bestehen und damit eine Erfolgsgeschichte, die sich bis in unsere Tage einer ungebrochenen Dynamik erfreut. Die Kulturstadt Bayreuth gehört heute zu den führenden Tourismusdestinationen in Bayern, was nicht zuletzt auch ein bedeutender Verdienst des Fremdenverkehrsvereins und seiner Mitglieder ist.

In Bayreuth war der Tourismus dank Richard Wagner und seiner 1876 gegründeten Bayreuther Festspiele schon Ende des 19. Jahrhunderts ein wichtiges Thema. Und mit den Gästen, die seither alljährlich zum Beginn der Festspiele aus aller Welt nach Bayreuth strömen, hat auch die Bedeutung dieses neuen Wirtschaftszweigs, für den es Strukturen zu schaffen galt, laufend zugenommen. Betrachten wir das Verzeichnis der 53 Gründungsmitglieder – Hoteliers, Kaufleute, Juristen und Fabrikanten –, so können wir feststellen, dass einige der Unternehmen von damals dem Verein mit gutem Grund bis heute die Treue gehalten haben.

Die Aufgaben des Vereins sind in den vergangenen Jahrzehnten ständig gewachsen. War es anfangs die Zimmervermittlung für Festspielgäste, kamen mit der Zeit auch die Zuständigkeit für den Bayreuther Flugplatz oder die Vertretung der Hamburg-Amerika-Linie im Hapag-Reisebüro hinzu. Heute kennzeichnen professionelles Tourismusmarketing und die Organisation zahlreicher Großveranstaltungen die Arbeit des Fremdenverkehrsvereins, der zu einem festen Bestandteil des öffentlichen Lebens unserer Stadt geworden ist.

Die Förderung des Tourismus kommt unserer heimischen Wirtschaft zugute. Und auch deshalb sehe ich den Fremdenverkehrsverein mit seiner in 100 Jahren geleisteten Arbeit für Gäste und Einheimische als wichtigen Impulsgeber für Hotellerie und Gastronomie, für Einzelhandel und zahlreiche Dienstleistungsbetriebe.

Der Fremdenverkehrsverein wird in der Stadt Bayreuth auch in der Zukunft einen verlässlichen Partner an seiner Seite haben. Gemeinsam werden wir weiterhin alle Kräfte bündeln, um bestmögliche Ergebnisse für unsere Region zu erzielen. In diesem Sinne wünsche ich dem Verein für die Zukunft alles Gute und weiterhin viel Erfolg.

Ihr

A handwritten signature in blue ink that reads "Michael Hohl".

Dr. Michael Hohl
Oberbürgermeister

Grußwort

von **Georg Schmitt**
und **Jan Kempgens**



Nur wenige Städte in Deutschland können auf 100 Jahre professionelle Tourismusarbeit und Veranstaltungstätigkeit zurückblicken. Mit diesem „100 Jahrbuch“ möchten wir auf 100 Jahre erfolgreiches Engagement zurückblicken, aber auch die Gegenwart und zukünftige Entwicklungen in der Tourismusbranche aufzeigen. Der Fremdenverkehrsverein arbeitet erfolgreich. Das zeigen unter anderem die positive Entwicklung der Gästezahlen in den vergangenen Jahrzehnten, die stetig steigende Anzahl an Großveranstaltungen und die erfolgreiche Zusammenarbeit des Fremdenverkehrsvereins mit den Dienststellen der öffentlichen Verwaltung, seinen rund 400 Mitgliedern und den Partnern aus der Wirtschaft.

Dieser Erfolg erfüllt uns mit Stolz und ist uns Verpflichtung für die Zukunft. Denn noch nie in den vergangenen 100 Jahren folgten technologische Neuerungen in kürzerem Abstand, noch nie gingen der Wertewandel und die damit einhergehende Veränderung der Freizeittrends und Lifestyles schneller voran. Mit diesen Prozessen Schritt zu halten, das ist unser Ziel. So ist eine weitere Neuerung ab Sommer 2008 das Angebot an Audio- und Handy-Guides. Damit können Besucher die Stadt künftig individuell erkunden und werden umfassend über alle Sehenswürdigkeiten informiert.

In den vergangenen Jahren haben wir die Strukturen des Vereins den geänderten Anforderungen des Marktes angepasst. Die Courier Reisen GmbH betreibt erfolgreich die beiden DERPART-Reisebüros in Bayreuth und Pegnitz. Professionelles Veranstaltungs- und Eventmanagement garantiert die im vergangenen Jahr gegründete BAYREUTH Service- & Veranstaltungs-GmbH.

Auch bei der Außendarstellung des Vereins und der Stadt Bayreuth haben wir neue Wege eingeschlagen. Ziel unserer Marketing- und Imagekampagne der vergangenen Monate ist gleichermaßen die stärkere Identifikation der Bürger mit ihrer Stadt wie die Gewinnung neuer Besucherkreise, um den Tourismus in und um Bayreuth nachhaltig zu stärken.

Bayreuth hat als Stadt von Richard Wagner, Markgräfin Wilhelmine und dem Dichter Jean Paul das Potenzial, touristisch noch weiter voranzukommen und sich als feste touristische Größe in Deutschland und Europa zu positionieren. Daran wird der Fremdenverkehrsverein mit seinen engagierten Mitarbeitern auch in Zukunft mit ganzer Kraft arbeiten.

Unseren Mitgliedern, Partnern und Sponsoren danken wir ganz herzlich. Wir sind überzeugt: Gemeinsam können wir in und für Bayreuth und sein Umland noch ganz viel erreichen!

Georg Schmitt
1. Vorsitzender

Jan Kempgens
städt. Verkehrsdirektor und Geschäftsführer

Der Fremdenverkehrsverein Bayreuth im Jahr 2008:

Ein moderner Dienstleister mit vielfältigen Aufgaben

HEUTE

Der gesamte Tourismussektor hat sich revolutionär verändert, seit vor 100 Jahren der Fremdenverkehrsverein Bayreuth am 19. Mai 1908 im ehemaligen Hotel Schwarzes Roß in der Ludwigstraße aus der Taufe gehoben wurde. Niemand konnte damals ahnen, welches Ausmaß und welchen Stellenwert das Reisen, insbesondere auch der Städtetourismus generell, heute einnehmen. Damals wie heute sieht sich der Verein jedoch als zentrale Schnitt- und Koordinationsstelle der vielfältigen Aufgaben aus den Bereichen Freizeit und Tourismus in der Stadt Bayreuth. Und das gilt für die zahlreichen Bayreuth-Besucher genauso wie für die Bayreuther Bürger, die jedes Jahr das vielfältige Kultur- und Freizeitangebot der Stadt genießen.

Unzählige, stets parallel laufende Aktivitäten erfordern ein professionelles Management. Deshalb wird der Fremdenverkehrsverein Bayreuth und Umgebung e. V. schon seit Jahren neben den ehrenamtlichen Vorstandsmitgliedern von einem hauptamtlichen Geschäftsführer geführt. Dieser koordiniert die vielfältigen Aufgabenbereiche des Unternehmens mit seinen fast 100 Mitarbeitern.

Die folgenden Seiten geben einen Überblick über die vielfältigen Aufgaben des Fremdenverkehrsvereins Bayreuth und Umgebung e.V.



Aktueller Vorstand des Fremdenverkehrsvereins Bayreuth e.V.: von links Dr. Jürgen Rosenschon (2. Vorsitzender), Georg Schmitt (1. Vorsitzender), Thomas Zimmer (Schatzmeister), Wolfgang Fiebich (Schriftführer)

Der „Sales Guide“ –
das wichtigste Werbe-
medium für Kongress-
und Reiseveranstalter



Tourismusmarketing

**Dem Ruf als Festspielstadt verpflichtet,
aber immer auf der Suche nach neuen Herausforderungen**

Der weltweite Bekanntheitsgrad als Festspielstadt und der hervorragende Ruf als Universitätsstadt lassen Bayreuth fast automatisch zu einem Besuchermagnet werden. Gleichzeitig ist es aber auch eine spannende Herausforderung, den Bayreuth-Besuchern immer wieder aufs Neue zu beweisen, dass Bayreuth viel mehr als Richard Wagner zu bieten hat. Die Stadt ist auch außerhalb der Festspielzeit und nicht nur für rein Kulturinteressierte immer eine Reise wert.

In der Kongress- und Tourismuszentrale des Fremdenverkehrsvereins laufen die Fäden des umfangreichen Tourismusmarketing für Bayreuth zusammen. Hier werden zahlreiche Broschüren erarbeitet, die jedes Jahr in einer Gesamtauflage von über einer halben Million Exemplaren herausgegeben werden. Ein Beispiel dafür ist die große Imagebroschüre „Bayreuth VollerLeben“, die neben der deutschen Ausgabe in acht



Fremdsprachversionen aufgelegt wird. So können sich beispielsweise auch Besucher aus China und Japan in ihrer jeweiligen Muttersprache einen Überblick über die Stadt machen. Das wichtigste Werbemedium im Business-to-Business-Bereich ist der „Sales Guide“. Dieses deutsch-englischsprachige Verkaufshandbuch richtet sich an Reiseveranstalter und Hoteliers ebenso wie an Organisatoren von Kongressen und Tagungen sowie an sonstige Entscheidungsträger und Multiplikatoren. Es enthält das gesamte touristische Angebotsspektrum der Stadt Bayreuth: Sehenswürdigkeiten, Stadtrundgänge und Stadtrundfahrten werden ebenso vorgestellt wie diverse Führungen zu den Themen Wagner, Barock, Wilhelmine und Jean Paul sowie verschiedene Angebote für Kinder und Jugendliche, kulturelle Highlights und umfangreiche Tagungsinformationen.

v.r. Verkehrsdirektor Jan Kempgens, Oberbürgermeister Dr. Michael Hohl und Marketing-Leiter Frank Nicklas bei der Präsentation der aktuellen Imagebroschüren



Das Markgrafenensemble bei der Eröffnung des jährlichen Sommernachtsfestes in der Eremitage

Aktuelles Doppeljubiläum der Markgräfin Wilhelmine

Neben ständiger Aktualisierung der bereits zur Verfügung stehenden Broschüren legt die Kongress- und Tourismuszentrale bei den neu konzipierten Werbemitteln besonderes Gewicht auf eine erfolgreiche Vermarktung jeweils aktueller Themen. Im Mittelpunkt der Marketingarbeit stehen im Jubiläumsjahr des Vereins das Doppeljubiläum der Markgräfin Wilhelmine anlässlich ihres 300. Geburtstags und des 250. Todestags in den Jahren 2008 und 2009.

Die Kongress- und Tourismuszentrale konzipiert zahlreiche zielgruppenspezifische Pauschalangebote für Bayreuth-Besucher, wie zum Beispiel „Auf den Spuren des Bayreuther Barock“ oder das „Wohlfühlwochenende“. Durch regionale und überregionale Anzeigenwerbung und über die Vermarktung auf rund 30 Tourismusmes- sen und Verkaufsförderungsaktionen weltweit werden diese Angebote beworben. Top-Veranstaltungen sind dabei die jährlich stattfindende ITB in Berlin, die weltweit größte Tourismusmesse sowie der Germany Travel Mart, die wichtigste Veranstaltung für ausländische Fachbesucher, vor allem aus dem asiatischen und nordamerikanischen Markt.



Um die ständige Präsenz Bayreuths in den Medien zu sichern, werden Verlage, Veranstalter und viele weitere Multiplikatoren ständig aktuell informiert. Für Presse, Medien und Reiseveranstalter steht zudem eine Fotogalerie zum Download im Internet.

Ein weiterer Höhepunkt der Arbeit der Kongress- und Tourismuszentrale ist das jährliche Großprojekt „Weihnachtliches Bayreuth“. Es umfasst den traditionellen Christkindlesmarkt, die Lichterkette in der Innenstadt sowie zahlreiche Veranstaltungen und weihnachtliche Höhepunkte. Mit der umfangreichen Broschüre „Weihnachtliches Bayreuth“, für deren Inhalt die Kongress- und Tourismuszentrale verantwortlich ist, werden einerseits die Besucher ausführlich informiert, andererseits auch Reiseveranstalter und Busunternehmer auf den Reiz des weihnachtlichen Bayreuths aufmerksam gemacht.

Vier Bayreuther Persönlichkeiten:
Die Plakatt motive der Imagekampagne
für Bayreuth

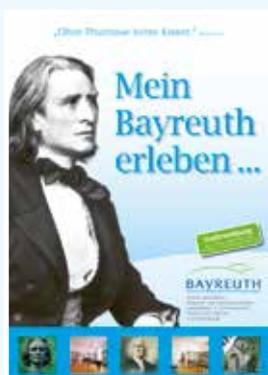


Imageoffensive nach innen und außen – die vier großen Bayreuther Persönlichkeiten

Anfang des Jahres 2007 wurde mit Plakattmotiven der vier großen Bayreuther Persönlichkeiten Wilhelmine, Jean Paul, Franz Liszt und Richard Wagner eine große Imagekampagne gestartet. Die vier Persönlichkeiten, die Bayreuth so entscheidend geprägt haben, werden im Bewusstsein der Öffentlichkeit so noch stärker verankert und Bayreuth nach innen und nach außen offensiv und mit neuem Schwung präsentiert. Dies geschieht bereits vorausschauend im Hinblick auf die Jubiläen Richard Wagners und Jean Pauls im Jahr 2013.

Inzwischen sind die vier großen Persönlichkeiten, deren Porträts mit Originalzitat en oder prägnant kommentierenden Sätzen aus ihrem Lebensumfeld versehen sind, auf Werbeflächen im gesamten Stadtgebiet, in der Lohengrin Therme oder auf den LKWs einer Bayreuther Spedition zu sehen.

Dies ist jedoch nur der Anfang einer Kampagne, zu der der attraktive Bayreuth-Fotoschirm ebenso gehört wie die Herstellung eines knapp dreiminütigen Video clips für das Medium Internet. Der kurze Film zeigt Bayreuth am Tag der Festspielpremiere 2007. Neben Aufnahmen zahlreicher prominenter Festspielbesucher werden in dem Clip Sehenswürdigkeiten wie das Markgräfliche Opernhaus, die Eremitage, aber auch Aufnahmen aus der Fußgängerzone am Marktplatz gezeigt. Auch die Klaviermanufaktur Steingraeber & Söhne, Maisel's Brauerei- und Büttnermuseum sowie die Lohengrin Therme, mit deren freundlicher Unterstützung der Kurzfilm realisiert werden konnte, werden vorgestellt. Dieser Film ist nicht nur auf der Website www.bayreuth.de zu sehen, er wird auch über die wichtigsten Internet-Channels weltweit, von YouTube bis GoogleVideo, ausgestrahlt.



Die strategischen Säulen des Tourismus heute

Die vielen Gesichter der Stadt

HEUTE

Die Wagnerstadt

Seit 1876 ist Bayreuth als Richard-Wagner-Stadt weltbekannt, die Bedeutung der Festspiele für Bayreuth ist enorm. Annähernd 25% der jährlich gezählten Übernachtungen fallen auf die beiden Monate Juli und August. Während andere Städte in dieser Zeit eher darum kämpfen, das Sommerloch zu füllen, ist in Bayreuth Hochsaison.



Mit den Bayreuther Festspielen und dem Richard-Wagner-Museum mit Richard-Wagner-Nationalarchiv verfügt Bayreuth als Wagnerstadt über ein weltweites Alleinstellungsmerkmal.



Wie wird das Thema Wagner nun aufgegriffen und touristisch vermarktet? Aufklärung bringt hier ein Blick in den Sales Guide: Neben der Darstellung des Richard-Wagner-Museums und des Festspielhauses mit Öffnungszeiten und der vom Haus angebotenen täglichen vier Führungen werden zum Thema Richard Wagner sowohl im Sales Guide als auch in anderen touristischen Broschüren verschiedene Führungen und Programme angeboten. Bei dem in den Monaten Mai – Oktober täglich um 10.30 Uhr und in den Wintermonaten immer samstags stattfindenden Stadtrundgang wird der Villa Wahnfried und der Grabstätte von Richard und Cosima Wagner ein Besuch abgestattet. Im Rahmen der angebotenen Gruppenprogramme besteht die Wahl zwischen einer 3-stündigen Stadtrundfahrt „Auf den Spuren Richard Wagners“, die die Besichtigung des Festspielhauses und des Richard-Wagner-Museums einschließt, einem 3-stündigen Programm im Haus Wahnfried mit Besichtigung und Vortrag über Leben und Werk Richard Wagners mit Musikbeispielen sowie einem 5-stündigen Programm „Der Wagner-Tag“, in dem das Thema „Wagner in Bayreuth“ ausführlich behandelt wird.



Das Markgräfliche Opernhaus – ein barockes Juwel das seinesgleichen sucht.

Die Barockstadt

Mit der Verlegung seiner Residenz nach Bayreuth im Jahr 1603 setzte Markgraf Christian

den Grundstein für eine „Erfolgsstory“, die sich bis heute fortsetzt. Ab diesem Zeitpunkt waren berühmte Baumeister und Künstler in Bayreuth tätig. Aus dem 17. und frühen 18. Jahrhundert seien nur Michael Mebart aus Straßburg, der im 17. Jahrhundert mit seinen Bauten das Stadtbild prägte, und Georg Philipp Telemann genannt, der für den Bayreuther Hof komponierte.

Mitte des 18. Jahrhunderts brachte Markgräfin Wilhelmine, Lieblingsschwester Friedrichs des Großen, als Gemahlin des Markgrafen Friedrich vom Berliner Königshof neue Impulse in die Stadt. Ausgezeichnete Künstler, die Ersten ihres Faches, kamen nicht nur aus Deutschland sondern auch aus Italien und Frankreich nach Bayreuth. Außer exzellenten Musikern, Sängern, Tänzern und Schauspielern konnte der Hof die Architekten Joseph Saint-Pierre und Carl Philipp von Gontard verpflichten sowie den Bildhauer Johann David Rantz, die Maler Wilhelm Wunder und Johann Benjamin Müller. Die Stuckarbeiten von Jean Baptiste Pedrozzi zeugen heute noch von der künstlerischen Qualität des Bayreuther Rokoko. Giuseppe und Carlo Bibiena, Vater und Sohn, schufen ein barockes Juwel: das Markgräfliche Opernhaus, das heute als das schönste erhaltene Barocktheater Europas gilt. Zusammen mit dem Neuen Schloss mit Hofgarten, der historischen Parkanlage Eremitage mit ihren Schlössern, Grotten und Wasserspielen sowie dem Felsengarten Sanspareil soll es in absehbarer Zukunft als UNESCO-Weltkulturerbe Anerkennung finden.

Auf Grund des reichen Erbes aus der Zeit der Markgräfin Wilhelmine und der berechtigten Aussicht auf Aufnahme in die UNESCO-Welterbeliste mit einem zu erwartenden entsprechenden touristischen Boom konzentrieren sich die Marketing-Maßnahmen der Kongress- und Tourismuszentrale seit einigen Jahren auf das Bayreuth der Markgräfin Wilhelmine und die herausragenden Sehenswürdigkeiten aus der Zeit des Barock.

So werden von der Kongress- und Tourismuszentrale zahlreiche Führungen und Programme rund um die Markgräfin und deren

Die kunstsinnige Markgräfin Wilhelmine





Das
Neue Schloss

Bauwerke und Gartenkunstanlagen angeboten. Unter Leitung der Kongress- und Tourismuszentrale kann das „Markgrafenensemble“ in verschiedener Besetzung zu allen möglichen Anlässen, auch mit live dargebotener Musik eines Barockensembles in historischen Kostümen, gebucht werden. Zu einem kulturellen Höhepunkt hat sich das Opern- und Konzertfestival „Bayreuther Barock“ entwickelt, das jährlich im September im Markgräflichen Opernhaus und in anderen historischen Spielstätten stattfindet. Zu dem Festival, das aufgrund konsequenter Werbemaßnahmen in den vergangenen Jahren zunehmend internationale Besucher anzieht, bietet die Kongress- und Tourismuszentrale ein Pauschalangebot, das über Printmedien und im Internet angeboten wird. In den beiden Wilhelmine-Jubiläumjahren 2008 und 2009 steht das Bayreuth der Markgräfin Wilhelmine im Mittelpunkt der Marketing-Aktivitäten.

Die Erlebnis- und Wohlfühlstadt

Seit Eröffnung der Lohengrin Therme im Winter 1999 hat sich Bayreuth auch im Trendsegment „Wellness“ ein touristisches Standbein geschaffen. Die Lohengrin



Entspannen in
der Lohengrin
Therme

Therme ist mit ihrer staatlich anerkannten Heilquelle als Thermalbad und Kurmittelhaus mit den Schwerpunkten Gesundheit, Rehabilitation, Ruhe, Wellness und Erholung konzipiert. Mit dieser genau definierten Ausrichtung und der konsequenten Ansprache der entsprechenden Zielgruppen hat sich die Lohengrin Therme fast neun Jahre nach der Eröffnung fest auf dem Markt etabliert und weit über die nähere Umgebung hinaus ein hohes Stammkundenpotenzial gewonnen. Seit 2005 gehört die Lohengrin Therme der exklusiven

Marketing-Initiative „Royal Spas of Europe“ an.

Aufgrund der vorhandenen Kompetenzen der Lohengrin Therme, des nach wie vor wachsenden Gesundheits- und Wellnessmarktes, des benachbarten 18-Loch-Golfplatzes Bayreuth und der historischen Parkanlage Eremitage (Kurpark) zählt das Gebiet um die Lohengrin Therme zu den attraktivsten Eckpfeilern für eine positive touristische Entwicklung der Stadt.



Die Stadthalle –
Veranstaltungs- und
Kongresszentrum

Die Tagungsstadt

Die Kongress- und Tourismuszentrale Bayreuth registriert seit Jahren eine steigende Nachfrage von Tagungsveranstaltern. Bayreuth ist heute eine gefragte Tagungsstadt, die bei der Akquise von Tagungen von ihrem Image als weltbekannte Festspielstadt profitiert. Die Stadt bietet für kleinere und mittlere Tagungen gute Möglichkeiten, bei größeren Tagungen oder Kongressen besteht jedoch noch deutliches Entwicklungspotenzial. Die geplante Errichtung eines leistungsfähigen Kongresszentrums wird deshalb von der Kongress- und Tourismuszentrale Bayreuth uneingeschränkt begrüßt. Die in den Mauern der historischen Reithalle der Markgrafen untergebrachte Stadthalle könnte dann zu einem reinen Theater- und Kulturzentrum umgebaut werden.

Kultur- und Tagungszentrum Stadthalle

Auch das Management der Stadthalle Bayreuth wird vom Fremdenverkehrsverein übernommen. Die Stadthalle im historischen Gebäude der ehemaligen Markgräflichen Reithalle aus dem 18. Jahrhundert zeichnet sich durch ihre hervorragende Innenstadtlage aus. Sie liegt sehr zentral inmitten des barocken Ensembles Friedrichstraße mit Jean-Paul-Platz und in unmittelbarer Nähe des Neuen Schlosses mit Hofgarten. Das bereits seit den 1930er Jahren als Festhalle genutzte und im 2. Weltkrieg teilweise zerstörte Gebäude wurde nach umfangreichen Umbaumaßnahmen im Jahr 1965 als Kultur- und Tagungszentrum Stadthalle eröffnet. Diese Funktion erfüllt die Stadthalle noch heute.

Rund 45 Mitarbeiter von der Technik bis zur Garderobe sorgen dafür, dass in der Stadthalle bei allen Veranstaltungen der optimale Service geboten wird.

Die Stadthalle ist für kulturelle Veranstaltungen, Tagungen und Kongresse sowie Bälle und Festveranstaltungen aller Art multifunktional nutzbar. Rund 370 Veranstaltungen werden jedes Jahr unter der Regie des Fremdenverkehrsvereins in den verschiedenen Räumen erfolgreich durchgeführt. Darunter sind zahlreiche Theatervorstellungen, Aufführungen von Opern, Operetten und Musicals, Konzert- und Ballettveranstaltungen, der Ball der Stadt Bayreuth, die Gala der Köche, zahlreiche weitere Fest- und Ballveranstaltungen, aber auch eine Vielzahl von Vorträgen, Seminaren, Schulungen und Tagungen.



Neben Tagungen
finden in der Stadt-
halle auch zahlreiche
Abendveranstaltungen
statt

Zusammenarbeit und Kooperationen

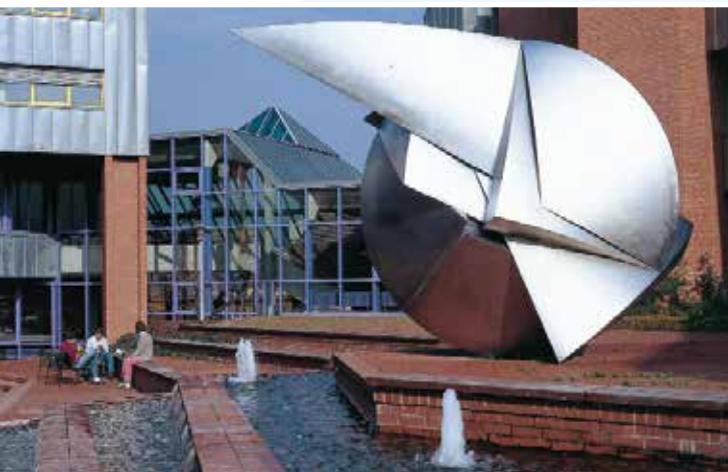
**Gerade auf internationaler Ebene
lässt sich gemeinsam mehr erreichen**

HEUTE

Der Tourismus in Bayreuth wird von verschiedenen Verbänden und Arbeitskreisen unterstützt. Gleichzeitig wirkt die Arbeit der Kongress- und Tourismuszentrale bis weit in die Region hinein: So kommen über die Hälfte der Unterkunftsbetriebe, die Mitglieder beim Fremdenverkehrsverein Bayreuth und Umgebung sind, aus dem Umland bis zu 40 km Entfernung. Allein dies bedingt eine enge Zusammenarbeit mit den Gebietskörperschaften des Fichtelgebirges und der Fränkischen Schweiz.



Bayreuth ist auf zahlreichen Messen im In- und Ausland vertreten.



Der Campus
der Universität
Bayreuth

Bei der Begrüßung der Erstsemester-Studenten ist die Kongress- und Tourismuszentrale zusammen mit dem Kulturrat der Stadt Bayreuth mit einem Informationsstand vertreten, an dem sich die Studenten über Bayreuth und seine Sehenswürdigkeiten, Freizeiteinrichtungen und kulturellen Veranstaltungen informieren können. Die Kongress- und Tourismuszentrale ist in folgenden Gemeinschaften und Verbänden tätig bzw. kooperiert mit diesen:

Die Kooperationen sind letztlich der Garant für ein erfolgreiches Marketing. Gemeinsam mit den Leistungsträgern vor Ort und in thematischen Gemeinschaften werden ständig neue Angebote erarbeitet und bestehende Angebote harmonisiert, um damit erfolgreich neue Gäste zu werben.

Besondere Beachtung verdient die gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit der Universität Bayreuth, für deren zahlreiche Tagungen die Kongress- und Tourismuszentrale jährlich einige Tausend Tagungsmappen mit Informationsmaterialien zur Verfügung stellt.



Burg Rabenstein in der Fränkischen Schweiz

Tourist Informationen **Fichtelgebirge und Fränkische Schweiz**

Der touristischen Vermarktung der Festspiel- und Universitätsstadt Bayreuth kommt die geografisch attraktive Lage zwischen zwei der schönsten deutschen Ferienlandschaften, dem Fichtelgebirge und der Fränkischen Schweiz, sehr entgegen.

Der Fremdenverkehrsverein Bayreuth und Umgebung e.V. ist Mitglied bei der Tourist Information Fichtelgebirge, die das Fichtelgebirge, eine der 16 fränkischen Ferienlandschaften, touristisch vermarktet. Die gute Zusammenarbeit erstreckt sich von der Kooperation bei gemeinsamen Arbeitstreffen zur Erarbeitung touristischer Produkte und Werbelinien über gemeinsame Messeauftritte bis hin zur Kooperation bei der Pressearbeit und der Durchführung gemeinsamer Pressereisen. Eine enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit gibt es auch mit der Tourist Information Fränkische Schweiz.

Tourismusverband Franken

Der Tourismusverband Franken repräsentiert den Tourismus in den fränkischen Ferienlandschaften und Städten. Der Fremdenverkehrsverein Bayreuth und Umgebung e.V. ist Mitglied beim Tourismusverband Franken, der zugleich einer von vier bayerischen Tourismusverbänden ist neben Ostbayern, Oberbayern und Allgäu/Bayerisch-Schwaben.

Bayern Tourismus Marketing GmbH (BayTM)

Mit der im Jahr 2000 gegründeten BAYERN TOURISMUS Marketing GmbH verfügt der Tourismus in Bayern über eine wirtschaftsnahe und damit marktgerechte touristische Struktur. Die BayTM untersteht dem Bayerischen Staatsministerium für Wirtschaft, Verkehr und Technologie. Aufsichtsratsvorsitzender der BAYERN TOURISMUS Marketing GmbH ist Staatsminister Erwin Huber.

Deutsche Zentrale für Tourismus

Die DZT, organisiert in einer Art „private public partnership“, d. h. in enger Zusammenarbeit zwischen dem Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit und zahlreichen privaten und öffentlichen Mitgliedern, ist zuständig für die weltweite Vermarktung des Reiselandes Deutschland.



Bizarre Felsformationen sind typisch für die Fränkische Schweiz



Das Alte Rathaus in Bamberg

Die Fränkischen Städte

Zusammenschluss 14 historisch bedeutender Städte in Franken (Bayreuth, Nürnberg, Bamberg, Coburg, Kulmbach, Rothenburg o. d. T., Ansbach, Dinkelsbühl, Eichstätt, Aschaffenburg, Schweinfurt, Würzburg, Fürth und Erlangen). Gemeinsame Messeauftritte und jährliche Herausgabe einer gemeinsamen Broschüre.

Metropolregion Nürnberg

Mit der Ernennung zur Europäischen Metropolregion Nürnberg ist der fränkische Großraum offiziell in die Champions League der europäischen Wirtschaftsregionen aufgestiegen. Politisch und fachlich ist mit einer engen und vernetzten Zusammenarbeit aller Partner sichergestellt, dass die Metropolregion Nürnberg auch im Tourismus zu den potenten und zukunftssträchtigen Wirtschaftsräumen in Europa zählt. Bayreuth arbeitet seit Gründung der Metropolregion aktiv im Forum Tourismus der Metropolregion mit.

Die Burgenstraße

Eine der ältesten und wichtigsten internationalen Tourismusrouten auf einer Länge von fast 1.000 km von Mannheim bis Prag mit rund 60 historischen Städten, Burgen und Schlössern. 1954 gegründet, feiert die Burgenstraße im Jahr 2009 ihr 55-jähriges Bestehen.

Sächsisch-Bayerisches Städtenetz

Länderübergreifende Zusammenarbeit der Städte Bayreuth, Hof, Plauen, Zwickau

und Chemnitz auf den Gebieten Tourismus, Sport, Kultur und Verkehr. In den letzten Jahren fanden zahlreiche erfolgreich durchgeführte Aktionen für die Bevölkerung in den fünf Städten und deren Umland statt: Vom „Nostalgie-Express“, einer zweitägigen Fahrt mit einem historischen Dampfzug über zahlreiche „Themenfahrten“ in einzelne Städte bis hin zur Jugend-Kunstbiennale, die im zweijährigen Turnus in einer der Städtenetze stattfindet.





Porzellan made in Bayreuth von der Porzellanmanufaktur Walküre

Porzellanstraße

Touristische Route entlang bedeutender Sammlungen und Produktionsstätten rund ums „weiße Gold“, die in Bamberg beginnt, durch den Frankenwald und das Fichtelgebirge führt und in Bayreuth endet.

Oberfranken-Offensiv e.V.

„Oberfranken Offensiv“ hat sich der Aufgabe verpflichtet, die vorhandenen Kräfte in der Region zu bündeln, zu aktivieren und zu fördern. 1993 initiiert durch die bayerische Landesentwicklung und die IHK für Oberfranken Bayreuth, ist Oberfranken Offensiv mit inzwischen über 300 Mitgliedern zur zweitgrößten Regionalinitiative Deutschlands geworden. In Zusammenarbeit der Kongress- und Tourismuszentrale Bayreuth mit Oberfranken Offensiv fanden in den letzten Jahren verschiedene publicityträchtige Veranstaltungen statt, so z.B. eine gemeinsame Werbepattform anlässlich des Tags der Deutschen Einheit in Potsdam im Jahr 2005.

Bierland Oberfranken

Der Regierungsbezirk Oberfranken hat mit rund 200 Brauereien die höchste Brauereidichte der Welt. Mehr als 1.000 verschiedene Biere werden in der Region gebraut. Der Verein Bierland Oberfranken hat es sich zur Aufgabe gemacht, Gästen die Geschmacksvielfalt der in Oberfranken beheimateten Biermarken und zugleich fränkische Lebensart und Kultur näherzubringen. Mitglieder des Vereins unter Moderation der Handwerkskammer für Oberfranken sind rund 180 Brauereien sowie 30 weitere Firmen und Privatpersonen.



Genussregion Oberfranken

Nicht nur in puncto Bier ist unsere Region Weltspitze. Auch was die Zahl der Bäckereien und Metzgereien pro Einwohner betrifft, liegt Oberfranken weltweit an erster Stelle. Der Verein Genussregion Oberfranken hat sich das Ziel gesetzt, die Vermarktung hochwertiger Lebensmittel und gastronomischer Highlights zu fördern und unsere Region überregional, auch touristisch als „Genussregion“ zu etablieren.



FilmFernsehFonds Bayern (FFF)

Der Fremdenverkehrsverein Bayreuth und Umgebung e.V. ist seit dem Jahr 2004 für die Stadt Bayreuth Partner des FilmFernsehFonds Bayern (FFF Bayern), der bayerischen Filmförderung. Der FFF, in dem neben dem Freistaat Bayern öffentlich-rechtliche und private Fernsehanstalten zusammenwirken, hat die Aufgabe, die Filmförderung in Bayern quantitativ und qualitativ auf hohem Niveau sicherzustellen. Im Rahmen der Kooperation im Location Netzwerk Bayern steht dem FFF in Bayreuth einerseits ein kompetenter und verlässlicher Filmbeauftragter zur Verfügung, andererseits ist es für Bayreuth eine hervorragende Werbung und ein enormer Imagegewinn, vom FilmFernsehFonds Bayern bei dessen weltweiter Filmförderarbeit in Broschüren und im Internet als potenzielle und geeignete Filmlocation empfohlen zu werden.

Partnerstädte und touristische Partnerschaften

Eine breite Zusammenarbeit, gerade auch auf touristischem Gebiet, gibt es mit Bayreuths Partnerstädten im In- und Ausland. Die längste und intensivste Beziehung Bayreuths besteht mit Annecy in Frankreich. 2006 wurde das 40-jährige Jubiläum der Partnerschaft mit zahlreichen Veranstaltungen gefeiert.

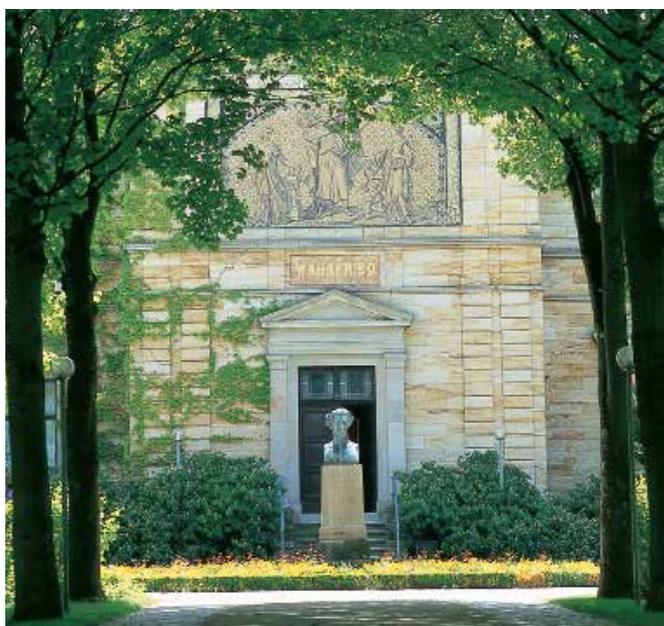


Das Burgenland

Weitere Partner sind Rudolstadt in Thüringen sowie La Spezia in Italien und das österreichischen Burgenland mit einer Kulturpartnerschaft.

Freundschaftliche Zusammenarbeit gibt es seit dem Jahr 2003 mit dem Informationsdienst der Stadt Prag sowie mit den für den Tourismus zuständigen Stellen der Stadt und der Region Karlsbad in Tschechien.





Haus Wahnfried/
Richard-Wagner-
Museum

Partnerschaften mit Unternehmen und kulturellen Einrichtungen in Bayreuth

Universität Bayreuth

Die Zusammenarbeit der Kongress- und Tourismuszentrale Bayreuth mit der Universität Bayreuth erstreckt sich auf verschiedene Gebiete. Zu nennen sind hier die gemeinsame Vorbereitung und gegenseitige Unterstützung bei Tagungen und Kongressen der Universität. Der Buchungsservice der Kongress- und Tourismuszentrale übernimmt auf Wunsch nicht nur die Buchung der Hotels sondern die gesamte Vorbereitung und Abwicklung der Tagungen.

Für Studenten der Universität Bayreuth hält die Kongress- und Tourismuszentrale Bayreuth seit Jahren zahlreiche Vorträge über das touristische Marketing in der Festspiel- und Universitätsstadt.

Steingraeber & Söhne

Die Klaviermanufaktur Steingraeber & Söhne wirbt seit längerem auf Auslandsmessen der Musikbranche für die Destination Bayreuth. Auch die Brauerei Maisel und die Porzellanfabrik Walküre sind seit langem Partner der touristischen Arbeit des Fremdenverkehrsvereins.



Museen

Nicht unerwähnt bleiben soll die gute Zusammenarbeit mit den Bayreuther Museen. Ständige Ausstellungen und Sonderausstellung bzw. sonstige Aktivitäten der Bayreuther Museen werden von der Kongress- und Tourismuszentrale regelmäßig beworben. Als wichtiger Bestandteil des Bayreuther Kulturlebens wird die jährlich am letzten Samstag im Oktober stattfindende Bayreuther Museumsnacht gewertet, zu der inzwischen auch zahlreiche Besucher von außerhalb kommen. Die Kongress- und Tourismuszentrale beteiligt sich hier mit der Durchführung von zahlreichen nächtlichen Stadtrundgängen und Schlossturmführungen.



Das Kunstmuseum Bayreuth

Tourist Information

Der zentrale Dreh- und Angelpunkt des Bayreuth-Tourismus

Die Tourist Information am Luitpoldplatz ist die zentrale Anlaufstelle für Zehntausende von Bayreuth-Besuchern aus dem In- und Ausland. Im Jahr 2006 wurden die Leistungen und der Service der Tourist Information im Rahmen einer Qualitätsoffensive des Tourismusverbands eingehend geprüft. Das begehrte Siegel „Zertifizierte Tourist Information“ wurde nach bestandener Prüfung verliehen. Die Mitarbeiter sind an insgesamt über 340 Tagen im Jahr für die Gäste da. Mit diesen Öffnungszeiten gehört die Tourist Information Bayreuth in Franken zu den fünf besten der 53 zertifizierten Tourist Informationen in Nordbayern, wie dem Verein erst kürzlich ein „Mystery Check“ des Tourismusverbands Franken bestätigte.

Neben den eigenen Broschüren sind bei der Tourist Information auch die Prospekte der Kooperationspartner sowie Broschüren der Bayreuther Partnerstädte und Regionen erhältlich. Jährlich werden rund 30.000 Informationspakete verschickt sowie rund 10.000 Tagungsmappen mit Informationsmaterialien

für die Stadt Bayreuth, die Universität, Hotels und Tagungsveranstalter erstellt. Die Mitarbeiterinnen stehen außerdem Unterkunft suchenden Gästen mit Rat und Tat zur Seite.

Über 50 Gästeführerinnen und Gästeführer der Kongress- und Tourismuszentrale zeigen jährlich bei über 2.000 Stadtrundgängen, Stadtrundfahrten und thematischen Führungen, die in insgesamt 10 Sprachen angeboten werden, alle Highlights in Bayreuth.

Damit die Besucher Bayreuth auch nach der Abreise noch in bester Erinnerung behalten, gibt es zahlreiche Bayreuth-Souvenirs. Neben Porzellantassen, Ansteckern und Kugelschreibern oder dem Bayreuth-Monopoly, ist es der Bayreuth-Schirm mit acht attraktiven Fotomotiven der Stadt, der sich zum wahren Publikumsrenner entwickelt hat.



Kulturarbeit des Fremdenverkehrsvereins

Auf vielfältige Art und Weise leistet der Fremdenverkehrsverein einen wichtigen Beitrag zum kulturellen Leben in unserer Stadt.

Bayreuth aktuell

Seit mittlerweile 45 Jahren wird das offizielle Monatsprogramm der Stadt Bayreuth vom Fremdenverkehrsverein Bayreuth und Umgebung e.V. herausgegeben. In den Anfängen als Monatsspiegel, danach als Bayreuth-Programm bekannt, wurde das Magazin im Jahr 2004 in „Bayreuth aktuell“ umbenannt. Die Auflage des in Eigenregie herausgegebenen Veranstaltungsmagazins beträgt monatlich 12.000 Exemplare. Es bietet einen umfassenden Überblick über das kulturelle Angebot in der Stadt. Sowohl redaktionelle Beiträge wie auch der Veranstaltungskalender mit monatlich bis zu 300 Veranstaltungen machen das Magazin zu einem unverzichtbaren Bestandteil der Bayreuther Kulturszene, das kostenlos verteilt wird und an zahlreichen Stellen in Stadt und Land ausliegt.



Jeden Monat aktuell – das Veranstaltungs-magazin für Bayreuth

Das Markgrafenensemble

Seit mehr als 15 Jahren bereichert das Markgrafenensemble der Kongress- und Tourismuszentrale zahlreiche Veranstaltungen und Events in Bayreuth und in der



Markgrafenstimmung
in der Eremitage

Umgebung. Rund 15 Schauspielerinnen, Schauspieler und ambitionierte Laiendarsteller um die „Markgräfin Wilhelmine“ können zu den verschiedensten Anlässen und mit wechselnden Programmen gebucht werden. Meist handelt es sich dabei um exklusive Gruppenangebote, in denen die Zeit der markgräflichen Residenzstadt wieder zum Leben erwacht.

Ganz gleich, ob ihre königliche Hoheit, die Markgräfin Wilhelmine, sich die Ehre gibt, die Gäste höchstselbst mit den Gepflogenheiten am Bayreuther Hof vertraut zu machen, oder ob es die „ewigen“ Themen Liebe und Eifersucht, garniert mit Klatsch und Intrigen vom Markgräflichen Hof sind – der Glanz der Bayreuther Markgrafenzzeit ist eine Bereicherung für Veranstaltungen aller Art.

Der Jean-Paul-Erlebnistag

Sich in die Zeit Jean Pauls zurückversetzen lassen – das können die Teilnehmer bei diesem 5-stündigen literarischen Spaziergang für die Sinne, für kleine Gruppen (max. 20 Personen), erleben. Geschichten, gespielte Szenen, musikalische Untermalung und – nicht zuletzt – ein kulinarischer Abschluss mit Braumbier und einem ländlichen Mahl lassen Leben und Werk Jean Pauls lebendig werden. Dass dies in Form einer

kurzweiligen und lustvollen Veranstaltung an den Originalschauplätzen geschieht, u. a. Friedrichstraße, Stadtfriedhof, Rollwenzlei und Eremitage, versteht sich in Bayreuth von selbst.



Jean-Paul-Museum



Außenwerbung

Ein Großteil der öffentlichen, im Stadtbild sichtbaren Werbeträgersysteme steht als eigener Unternehmensbereich unter der Regie der Kongress- und Tourismuszentrale des Vereins. 131 Großflächen, 75 Allgeminstellen, 26 Litfasssäulen, 23 städtische Kultursäulen, 73 City Light Poster, 115 Plakatrahmen an Lichtmasten sowie 46 Plakatrahmen an Stromkästen in Ampelbereichen zählen zu den wichtigen Einnahmequellen des Fremdenverkehrsvereins. Über die kommerzielle Vermietung der Flächen hinaus werden mit dem Plakatanschlag insbesondere kulturelle Veranstaltungen Bayreuther Vereine und Institutionen, wie z. B. Museen, Verbände, städtische Musikreihen usw. mit sehr moderaten Klebekosten unterstützt.

Moderne Außenwerbeanlagen



HEUTE

Der Verein bietet vielfältige Außenwerbemöglichkeiten



Veranstaltungen in Bayreuth

Von Januar bis Dezember gespickt mit Highlights

Die im Jahr 2007 gegründete BAYREUTH Service- & Veranstaltungs-GmbH, eine 100%ige Tochter des Fremdenverkehrsvereins, ist federführend verantwortlich, teils in Zusammenarbeit mit weiteren Trägern, für die großen städtischen Veranstaltungen im Laufe des Jahres.

Das bedeutendste gesellschaftliche Ereignis der Stadt, der „Ball der Stadt Bayreuth“ im Januar, ist nicht nur jedes Jahr Auftakt der Bayreuther Ballsaison, sondern auch die erste von zahlreichen Veranstaltungen, deren Organisation der Fremdenverkehrsverein übernimmt. Die „Sechs tollen Tage“ zur Faschingszeit, das Frühlingfest zu Ostern, das große Volksfest zu Pfingsten (zu diesem Termin eines der beliebtesten Feste in Bayern), das Bürgerfest mit inzwischen rund 150.000 Besuchern in der Innenstadt, das Sommernachtsfest im markgräflichen Park der Eremitage, Blumenmarkt und Blumenschmuckwettbewerb – sie alle sorgen das ganze Jahr über für ein buntes Treiben auf Bayreuther Straßen und Plätzen.

Tradition und Zukunft verknüpft nicht zuletzt die Oberfranken-Ausstellung, die im



Der Ball der Stadt Bayreuth

zweijährigen Turnus auf dem Volksfestplatz der regionalen Wirtschaft ein viel beachtetes Schaufenster öffnet. Der Verein ist hier ideeller Träger der Ausstellung.

Außerdem finden jährlich zwei Zirkusgastspiele sowie zwei Flohmärkte mit jeweils rund 500 Händlern und vielen Tausend Besuchern statt.



Das Bayreuther Volksfest

Karten für
Veranstaltungen
in ganz
Deutschland



HEUTE

Reisebüro mit Komplettservice

Der Fremdenverkehrsverein ist mehrheitlicher Gesellschafter der Courier Reisen GmbH mit den Niederlassungen DERPART Reisebüro Bayreuth und DERPART Reisebüro Pegnitz. Die viel und weit gereisten Mitarbeiter der Reisebüros bieten ihren Kunden den kompletten Service rund ums Thema Reisen: individuelle Beratung, die Programme aller renommierten Reiseveranstalter, Geschäftskundenservice, Fahrkartenverkauf der Deutschen Bahn, Gruppenreisen, Konzert- und Theaterfahrten sowie Flugtickets.

Theaterkasse: Eintrittskarten für alle Veranstaltungen in Bayreuth und namhafte Events in ganz Deutschland und Europa



Individuelle, kompetente Beratung wird im Reisebüro Bayreuth großgeschrieben



Eine Selbstverständlichkeit: Der telefonische Geschäftskundenservice

Die derzeit verpachtete Theaterkasse rundet das kulturelle Komplettangebot in den Räumen des Fremdenverkehrsvereins am Luitpoldplatz ab. Hier können Eintrittskarten für alle Veranstaltungen in Bayreuth sowie ausgewählte Events in Deutschland und Europa gekauft werden.



Geschichte

Fremdenverkehrsverein Bayreuth
und Umgebung e.V.

von Bernd Mayer



Residenzstadt, Provinznest und Wallfahrtsort

Von den Anfängen des Fremdenverkehrs in früheren Jahrhunderten

Als Bayreuth noch Residenz der Markgrafen war, kamen oft Fremde in unsere Stadt: königliche oder hochadelige Besucher des gastfreundlichen Markgrafenpaares Friedrich und Wilhelmine, aber auch auf Wanderschaft befindliche Künstler, Sänger, Instrumentalisten oder Schauspieler. Aus den Memoiren der Markgräfin wissen wir, dass Könige, Fürsten und die Adelige, die den Musenhof Bayreuth besuchten, in den Schlössern logierten. Es war nicht immer einfach, sie standesgemäß unterzubringen. Dann wurde das schöne Gästehaus, jetzt Maxstraße 17, erbaut, das dem Adel als Absteigquartier diente. Ein Teil der Sänger und Schauspieler wohnte im Schloss. So ganz das, was wir heute als Fremdenverkehr zu verstehen pflegen, war aber diese Anwesenheit von Fremden innerhalb der Stadtmauern nicht.

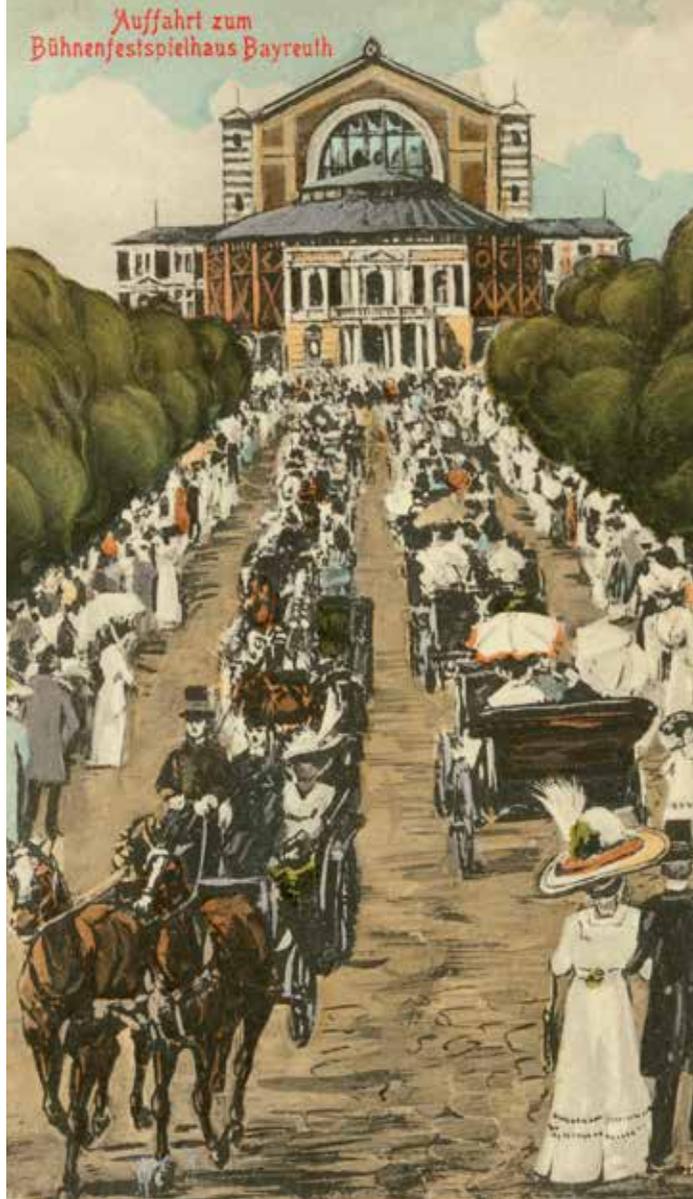
Jean Paul sah Besucher nicht gern

Als dann die markgräfliche und die kurze preußische Zeit abgelaufen war, wurde Bayreuth sehr stille Provinz. Nur Jean Paul Friedrich Richter war Anziehungspunkt für Fremde, die dem größten fränkischen Dichter huldigten. Manche Postchaise oder vornehme Kutsche hat vor dem Hause Friedrichstraße 10 gehalten, aber der Dichter hatte solche Besuche nicht gern, und seine Frau musste meistens mit den neugierigen Fremden fertig werden. Damals begann der Fremdenverkehr eine gewisse Rolle im Wirtschaftsleben unserer Stadt zu spielen.

Aber erst mit der Eröffnung der Festspiele wird Bayreuth, wenn auch nur sommers, für einige Wochen eine international bekannte Stadt. Nun strömen die Fremden wirklich aus aller Welt mit der Bahn oder mit der Kutsche nach Bayreuth. Bürgermeister und Rat waren sehr bemüht, für die Unterbringung der Fremden zu sorgen, unter ihnen viele illustre Namen.



Sie zogen Fremde
in die Stadt: Jean Paul,
Wilhelmine und Richard
Wagner



Die Festspielauffahrten bieten in der Schönen Epoche einen prächtigen Anblick

Als älteste Festspielstadt Europas entwickelte Bayreuth auch am besten das System der Unterbringung der Fremden in Privatquartieren. Die Bürger haben diese Kardinalfrage hervorragend gelöst, und jeder einzelnen Hausfrau, die damals ihre gute Stube und ihre schönsten Betten den Fremden zur Verfügung stellte, ist dafür zu danken.

Fremdenverkehr nur an wenigen Orten

Es gab damals in Deutschland nur an ganz wenigen Orten einen organisierten Fremdenverkehr, und dieser wickelte sich lediglich über Hotels und Gasthöfe ab. Gasthöfe mit Fremdenbeherbergung waren in Bayreuth der „Goldene Anker“, der „Reichsadler“ (an der Maxstraße), das Schwarze Ross“, die „Goldene Sonne“ und die „Goldene Traube“. Einem Bürger zuzumuten, irgendeinen Unbekannten, einen obskuren Fremden, gar einen Ausländer aufzunehmen und gegen Geld zu beherbergen, wäre wohl kaum jemandem eingefallen. Höchstens nahm man Fremde bei Turner- und Sängerkfesten auf.

Dem Magistratsoffizianten Ullrich oblag die Pflicht, die Quartiere für die Patronatsinhaber und die Besitzer von Karten zu besorgen. Die Akten der ersten Bayreuther Festspielvermittlung, alte verstaubte handgeschriebene Bogen, sind erfreulicherweise erhalten geblieben und befinden sich unter den zahlreichen Schätzen des Richard-Wagner-Nationalarchivs.

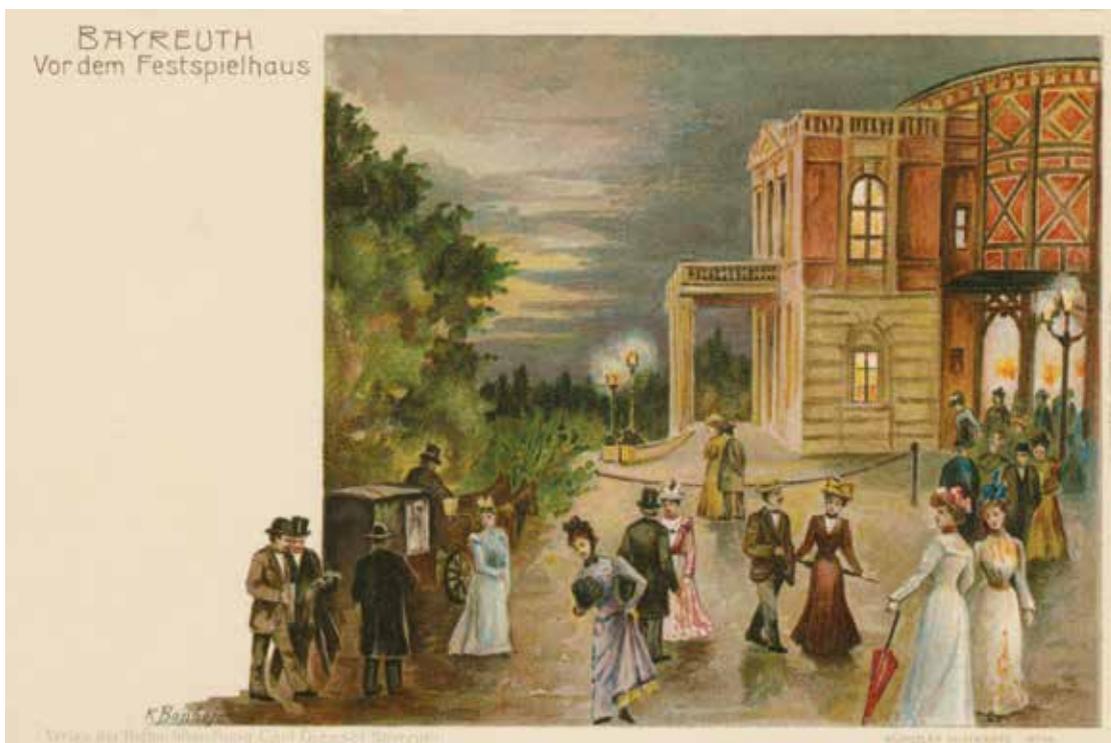
Wir wollen uns auch die Berufe der Gäste in den ersten Festspieljahren ansehen, un-

ter denen sich zahlreiche Vertreter des Hochadels finden, die sich meistens als Gutsbesitzer titulieren. Neben ihnen sind auch zahlreiche Fremde, die als „Banquier“, „Rentier“, „Propriétaire“, „Commerciénrath“ oder Kaufmann in den Listen geführt werden. Bei weitem den größten Anteil an den „bürgerlichen Gästen“ haben aber die Intendanten, Tonkünstler, Hofkapellmeister, Hof- und Kammersänger, Compositoren, Lehrer, Literaten, Schriftsteller und Redakteure.

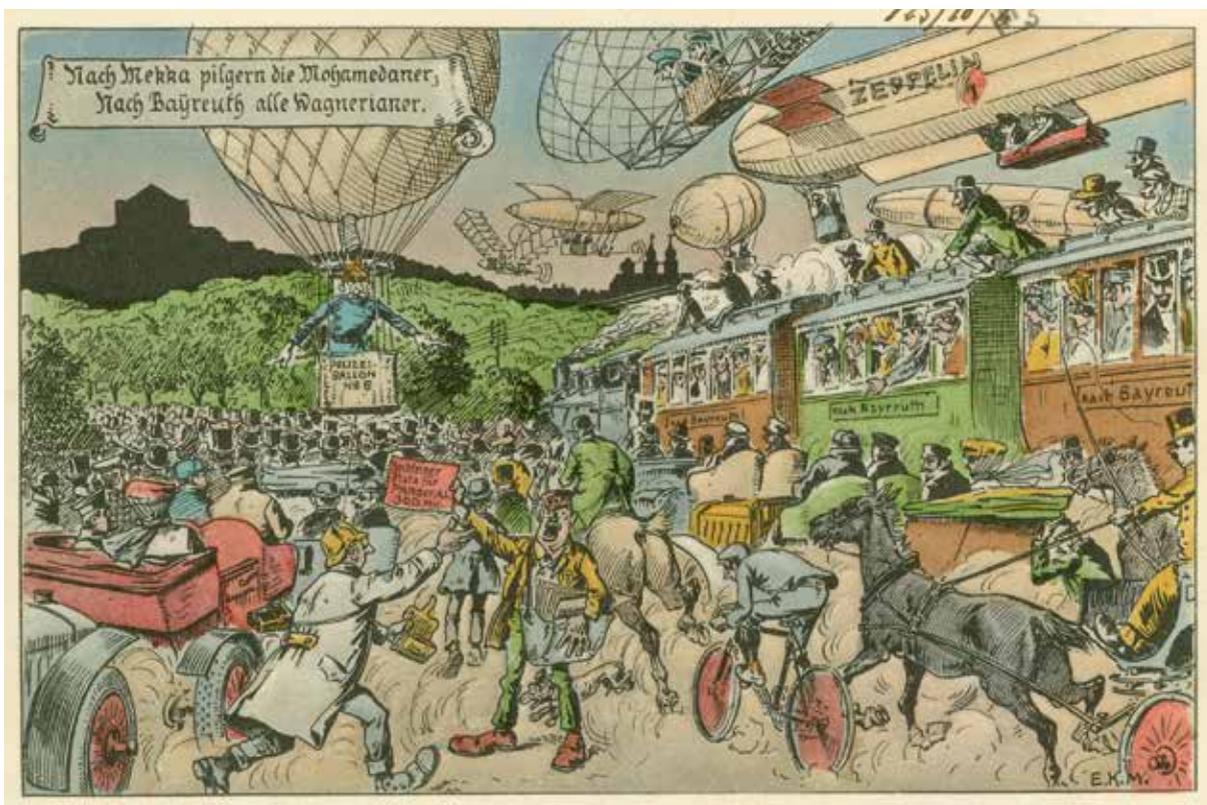
Der Maler Menzel als Festspielgast 1876

Gleich in Nr. 1 der Fremdenliste vom 14. August 1876 finden wir Dr. Paul Lindauer, der seine spitze Feder sehr an Richard Wagner wetzte, neben ihm Dr. Hanslick, den grimmigen Feind und Beckmesser, aber wir sehen auch den großen Maler und Grafiker Adolf Menzel. Da ist auch der Rigaer Oberlehrer Glasenapp enthalten, der später Wagners erster Biograf werden sollte, ebenso Freiherr von Wolzogen.

Die Stadt Bayreuth wurde durch die Eröffnung der Festspiele ins vollste Licht der Geschichte gerückt, denn die Weltmacht Presse war vertreten durch die „Hamburger



Festspiel-Pausenpromenade um 1900



Im ausgehenden 19. Jahrhundert wird Bayreuth zum „Mekka der Wagnerianer“

Nachrichten“, die „Süddeutsche Presse“ München, den „Berliner Börsen-Courier“, die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ Berlin, den „Fränkischen Courier“ Nürnberg, die „Nationalzeitung Berlin“, die „Wiener Presse“, die „Neue Freie Presse“ in Wien sowie durch zahlreiche Berichterstatter ohne Angabe der Zeitung aus Berlin, Paris, Rom, New York, Wien, Graz, Boston, Wiesbaden, London, Brüssel, Bromberg, Dresden, Baden-Baden, Hamburg, Mannheim, Danzig, was für die Publizität des Namens Bayreuth von allergrößter Bedeutung war, da beim Beginn der Festspiele nur verhältnismäßig wenige Menschen wussten, wo diese Stadt liegt.

Extrazüge nach jeder Vorstellung

Was mehrere Stadträte, an ihrer Spitze Bürgermeister Muncker, vorausgesagt hatten, war eingetroffen: Ein neues Zeitalter hatte für die Stadt begonnen. Auch die Eisenbahnverwaltung hatte das Ihre getan, denn es verkehrten nach jeder Vorstellung Extrazüge.

Über das Leben in den Bayreuther Gaststätten berichtete das „Neue Wiener Tagblatt“: „22 000 Einwohner zählt diese liebliche Stadt am Roten Main. Elf Brauereien sorgen für Erzeugung guten Gerstensaftes, 76 Bierwirtschaften leiten ihn in die Kehlen der Einheimischen und Zugereisten. Die Bierwirtschaft von Angermann ist die populärste. Das ‚Hotel zur Sonne‘ ist der Mittelpunkt der eleganten und großen Welt, da fahren die Equipagen vor und sausen gallionierte Kammerdiener herum.“

Der Grüne Hügel bietet Anfang des 20. Jahrhunderts als Badeort der deutschen Seele ein grandioses Bild: Die Sommerkarawane der Reichen und Blaublütigen, allerdings nicht gerade der Schönen (Virginia Woolf: „Mein Gott, wie scheußlich sie sind“), macht hier Station. „So wie es modern ist, nach Spa oder Monte Carlo zu fahren“, schreibt 1897 Albert Lavignac. Von der Kronprinzessin Cäcilie bis zur amerikanischen Präsidententochter reicht Ellwangers Liste erlauchter Gäste.

(Auszüge aus einem Beitrag von Fritz Reimesch 1956)

Bayreuth im Gründungsjahr 1908

**Erstmals werden die Festspiele
von Wagnersohn Siegfried geleitet**



1908 wird Bayreuths erstes Kino „Central“ in der Wölfelstraße eröffnet – als „Theater lebender Photographien“. Hier das Kinopersonal

1908 – Gründungsjahr des Fremdenverkehrsvereins: Treten wir ein in das 33.000-Einwohner-Städtchen, das gerade mitten in der Belle Époque – also in der schönen Epoche – steckt, ohne es zu merken. Es geht aus unserer Sicht sehr gemütlich zu. Gerade mal neun Bayreuther haben vom Magistrat die Fahrerlaubnis für ein Automobil erhalten, aber den Zeitgenossen kommt am Kutscherplatz (Sternplatz) „ein sehr starkes Gruseln“ (so das Tagblatt) wegen des unsinnig schnellen Fahrens dieser modernen Fahrzeuge. Ein ums andere Mal entringt sich ihnen der Stoßseufzer: „Ja, unsere hektische, schnelllebige moderne Zeit.“ Auch die Gründungsväter des Fremdenverkehrsvereins hätten ungläubig ihre Köpfe geschüttelt bei der absurden Vorstellung, dass man sie hundert Jahre später in die gute alte Zeit einordnen würde.

Das erste Kino – „flimmerfrei und haarscharf“

Es gibt 1908 freilich auch unumstrittene technische Innovationen. Das vielleicht aufregendste Erlebnis des Fortschritts ist für viele Bürger die Eröffnung des „Central“-Kinos am 18. Oktober 1908. Es firmiert als Bayreuths „erstes, größtes und vornehmstes Theater lebender Photographien“ und hat sein Domizil in der Wölfelstraße. Laut Werbung der Lokalzeitung bietet es die „technisch vollkommensten Apparate, an deren Verfeinerung der Zeitgeist rastlos gearbeitet hat. In vollendeter Eleganz werden heutzutage alle wichtigen Ereignisse flimmerfrei und haarscharf wiedergegeben.“ Hundert Jahre später löst diese euphorische Darstellung des „Tagblatt“-Redakteurs nur noch ein nachsichtiges Lächeln aus.



Als Bürgermeister hält der Jurist Leopold Casselmann die Fäden fest in der Hand – ein erzkonservativer Gentleman, der zugleich ein Erzfeind der stets aufmüpfigen Sozis ist. Doch die Sozialdemokraten haben in den beiden städtischen Gremien aufgrund des ungerechten Kommunalwahlrechts ohnehin so gut wie nichts zu bestellen. Das Stadtoberhaupt ist übrigens nebenbei auch noch der Führer der Nationalliberalen im königlich-bayerischen Landtag und glänzt deshalb häufig im Rathaus durch Abwesenheit. Die städtischen Geschäfte führt dann sein getreuer Paladin, der langjährige Rechtsrat Albert Preu, dem 1908 eine ehrenvolle berufliche Aufwertung zuteil wird: Auf Vorschlag Casselmans wird er vom Gemeindegremium zum Zweiten Bürgermeister gewählt – ein Amt, das es seit markgräflischer Zeit nicht mehr gegeben hatte. Preu ist es auch, der im Frühjahr 1908 zu einem maßgeblichen Wegbereiter des Fremdenverkehrsvereins wird.



Oben: Theaterpublikum am Markgräflischen Opernhaus (um 1910)

Darunter: Oberbürgermeister Leopold Casselmann (rechts) und 2. Bürgermeister Albert Preu, ein Geburtshelfer des Fremdenverkehrsvereins

Rückzug von Cosima Wagner

Das Gründungsjahr des Fremdenverkehrsvereins ist ein Schaltjahr. Es wird – wie alle vier Jahre üblich – von einer Maikäfer-Invasion begleitet, die sich in diesem Frühjahr zu einer rechten Plage auswächst. Ein Lainecker Lehrer ermuntert seine Schüler mittels Prämie zum Käferfang am Oschenberg – für hundert Krabbeltiere gibt es „a Zehnerla“, was wiederum dem Lokalredakteur pädagogisch bedenklich erscheint: „Was heute von einem Lehrer auf dem Land so alles verlangt wird.“ Das sind sozusagen die kleinen Probleme des Alltags. Andere regen sich über den Streik der Maurer und Tagelöhner auf der Baustelle der Oberrealschule auf oder über die Schacherpreise für die Festspielkarten. 1908 ist nach einjähriger Unterbrechung wieder ein Festspieljahr, und auf dem Grünen Hügel muss sich nach krankheitsbedingtem Rückzug von Frau Cosima erstmals Sohn Siegfried als Festspielchef bewähren. „Gestern und heute brachten die



Bahnzüge in endlosen Wagenreihen die polyglotten Scharen. Unsere stille Markgrafenstadt ist nicht mehr zu erkennen in dem lebhaften Getriebe“, notiert der Lokalredakteur am 22. Juli, dem Premierentag, in seinem Blatt. Unmut wird laut über die zu hohen Fiaker-Tarife, aber auch über die „dreiste Zudringlichkeit“ ungezogener Buben, die sich bei den Festspielgästen als Kofferträger aufdrängen.

Wagnersohn dirigiert „Lohengrin“-Premiere

Der Wagnersohn dirigiert die Premierenvorstellung, die Oper „Lohengrin“, die man in der Festspielstadt seit 1896 nicht mehr gesehen und gehört hat. Sie wird vom Publikum enthusiastisch aufgenommen, wenn man der Lokalzeitung glauben darf. Nach dem „Parsifal“ unter der Stabführung von Karl Muck kommt der Kritiker bei der Rezension ins Schwelgen: „Noch sieht das trunkene Auge die hehre Gralsburg ...“ Auch ohne die unmittelbare Mitwirkung von Frau Cosima werden die Festspiele wieder ein großer Erfolg. Die Wagner-Witwe bleibt jedoch trotz ihrer angegriffenen Gesundheit die ungekrönte Königin von Bayreuth.



Oben: Wagnersohn Siegfried, der 1908 erstmals die Festspiele leitete.
Rechts: Künstler-Kneipier Christian Sammet

Der exprimitive Christian als populärer Mann, bekannter Reclame- u. Fremdwörter-Held u. Spanferkel-Specialist.

In der Saison: Täglich Specialitäten „für Gourmands der fashionablen Welt“:

Ochsenfleisch-Kühkopf-Salat-Hoch-Salo-Edelkrebs-Kraftsuppe.
Wendelhöfer Bergkrebse, Himmelkroner Regenbogen-Forellen, Main-, Rhein- und Donau-Hechte.
Oesterreichische Gehirngäsen, Passia-Rebhühner, Schlosstauben und Kitzzener.

Oberfränkische Klöße, Bauernschinken mit bayrischem Musterkraut und Weidenberger Gasla, Pressok mit Labla und Közwer gla.

Anstich alle 3 Tage!

Mustergiltige Bedienung von klassischen Schönheiten? In schwierigen Fällen serviert der Chef-stets selbst!

Glück und Gruss aus Bayreuth!

Pausch. Herr, Europäer, ...
Christian Sammet
Christian Sammet

Mein idealer Lebenszweck ist „POESIE“ und Schweine-Speck! Lieb die Zeit, Kunst und Wissenschaft, benütze die Zeit, – sei tugendhaft.

Special-Idea und Eigentum Café Sammet. (Geschützt.)
Sammelplatz aller internationalen Millionen-, Gold- u. Ruise-Onkel.



Ankunft der Festspielgäste in der Bahnhofstraße (um 1910)

Die „Eule“ wird als Künstlerkneipe flügge

Zu Ende geht in dieser Saison die große Zeit des selbst ernannten „Musenrats“ Christian Sammet, dessen Künstlerkneipe sogar mit einem Baedeker-Stern bedacht wurde. Der „exprimitive Christian“ und „Festwirt der grand nation“, wie er sich tituliert, muss seine Lokalität im Alten Schloss schweren Herzens aufgeben – sie war eineinhalb Jahrzehnte das gastronomische Highlight der Fremdenverkehrsstadt Bayreuth. Dafür wird im darauf folgenden Jahr die „Eule“ als Künstlerkneipe erst so richtig flügge werden. Vorerst steht sie noch ganz in Sammets Schatten.

Bayreuth erhält 1908 wieder eine Reihe von repräsentativen Neubauten. Der eindrucksvollste von ihnen ist die Höhere Töchterschule an der Dammallee, die im September eingeweiht wird. Das von Dr. Würzburger erbaute Kurhaus „Mainschloss“ auf der Herzoghöhe stellt mit seiner Jugendstil-Architektur ebenfalls eine Bereicherung für das Stadtbild dar.

Auch unterirdisch kommt die Stadt voran: Mit dem Bau der Fichtelgebirgsleitung ist die Trinkwasserversorgung der Stadt gesichert. Abgeschlossen wird im Jahr 1908 auch die Sendelbach-Korrektion. Nur der Main ist noch nicht gebändigt, er fließt mäanderartig durch die Aue und macht einen überaus harmlosen Eindruck. Doch schon im nächsten Winter wird er die Bayreuther beim Jahrhundert-Hochwasser im Februar 1909 das Fürchten lehren ...



1908 eingeweiht:
Höhere Töchterschule
an der Dammallee

Zwei Briefverschlussmarken aus der Frühzeit des Vereins

Der Verein etabliert sich im Städtchen

Der Gründungsakt im „Schwarzen Roß“ und die ersten Erfolge



Die Vereinseligkeit – man könnte auch spöttisch sagen: die Vereinsmeierei – hat Anfang des 20. Jahrhunderts in Bayreuth einen Höhepunkt erreicht. So gut wie für alle menschlichen Neigungen und Bedürfnisse gibt es einen eigenen Verein oder gleich ein halbes Dutzend davon. Vor allem die Geselligkeitsvereine haben eine unwahrscheinliche Konjunktur. Fast jede wohlige, anheimelnde oder sonstwie erstrebenswerte Befindlichkeit wird in einem Vereinsnamen festgehalten: „Gemütlichkeit“, „Zufriedenheit“, „Fidele Geister“, „Die Lustigen Brüder“, „Lätitia“, „In Treue Fest“, „Humor“ – und so weiter. Sogar ein Verein „Die Fresser“ wird ins Vereinsregister eingetragen – der Vereinszweck liegt auf der Hand.



Mit viel Vorschusslorbeeren bedacht

Zu dieser organisierten Behaglichkeit – Zeitzeichen der „schönen Epoche“ – gesellen sich auch einige Vereine mit ernsthafter gemeinnütziger Zielrichtung. Die vielleicht wichtigste Neugründung ist der „Fremdenverkehrs-Verein“ im Frühjahr 1908. Sie wurde sehr sorgfältig von einem fünfköpfigen „Comité“ vorbereitet und von den Lokalzeitungen mit viel Vorschusslorbeeren bedacht. „Schon seit Jahren stellt sich gerade für Bayreuth die Notwendigkeit eines regsamen Verkehrsvereins heraus“, schreibt das „Bayreuther Tagblatt“ in seiner Karfreitags-Ausgabe vom 17. April. Immer häufiger habe sich in der Vergangenheit der „empfindliche Mangel“ eines solchen Vereins gezeigt.

Wie effektiv und segensreich ein Verkehrsverein für eine Region sein kann, dafür gibt es 1908 geradezu ein Paradebeispiel vor der Haustüre: Im Februar 1908 hatte der Nordbayerische Verkehrsverband die ersten Wintersportzüge von Nürnberg nach Warmensteinach auf den Weg gebracht und damit eine Masseninvasion der Rodler und Skihasen im Fichtelgebirge ausgelöst. Gleichsam über Nacht mauserte sich das bettelarme Gebiet zu einer Fremdenverkehrsregion. Vom neuen Verein erwarteten sich die Gründungsväter ebenfalls kräftige Impulse.

Am 19. Mai 1908 wird er im Hotel „Schwarzes Roß“ (Ludwigstraße) in frühlingshafter Aufbruchstimmung aus der Taufe gehoben. Im Mitgliederverzeichnis, das 53 Namen umfasste, finden sich viele Honoratioren der Stadt, bekannte Kaufleute

Das Hotel „Schwarzes Roß“ in der Ludwigstraße, in dem im Mai 1908 der Verein gegründet wird



und Gastronomen sowie als städtischer Repräsentant der Zweite Bürgermeister und spätere Oberbürgermeister Albert Preu. Der Jurist Preu hatte schon im Vorbereitungs-komitee an der Vereinsatzung mitgefeilt.

Kein Sozialdemokrat im neuen Verein

Zum ersten Vereinsvorsitzenden wird Rechtsanwalt Albrecht Freiherr von Bibra gewählt, zum Schatzmeister Hotelier Wilhelm Köhler vom „Goldenen Anker“, während die Verleger-Familien Giebel („Bayreuther Tagblatt“) und Ellwanger („Oberfränkische Zeitung“) die beiden Schriftführer stellen. Auffallend, aber durchaus zeittypisch ist es, dass kein einziger Sozialdemokrat den Weg in den neuen Verein gefunden hatte. Der Fremdenverkehrsverein ist vorerst eine rein bürgerliche Angelegenheit. Wie Bibra dem „verehrlichen Stadtmagistrat“ wissen lässt, ist es das Bestreben des Vereins, „die viel zu wenig beachtete Schönheit der Stadt Bayreuth und ihrer Umgebung dem Fremden und dem sonstigen reiselustigen Publikum durch geeignete Reklame, Herausgabe von Fremdenführern, Aufstellung von Orientierungstafeln usw. bekannt zu machen“.

Ein Massenansturm neuer Mitglieder, den manche Optimisten erwartet hatten, bleibt zum Leidwesen der Initiatoren aus. Ende des ersten Vereinsjahres unterstützen gerade mal rund hundert Bürger mit einem Mindestjahresbeitrag von zwei Mark das Vereinsziel („Anregung, Förderung und Durchführung aller der Hebung des Fremdenverkehrs dienlichen Unternehmungen und Einrichtungen“). Und auch sonst erfüllen sich die hoch gespannten Erwartungen zunächst nicht.

Erstes Vereinsprojekt wird zum Flop

Gleich das erste Vereinsprojekt gerät zum Flop. Ein „beschleunigter Extrazug“ sollte möglichst viele Ausflügler am Himmelfahrtstag, am 28. Mai 1908, in die Fränkische Schweiz transportieren, aber die hierfür benötigten zweihundert Voranmeldungen kommen trotz aller publizistischer Schützenhilfe nicht zusammen. Die Zeitung ent-rüstet sich daraufhin über die „geradezu stupende Gleichgültigkeit“ des Publikums gegenüber den idealistischen Vereinsbestrebungen. All jene, die ständig darüber klagten, dass Bayreuth nichts zu bieten habe, „sollten lieber die Schlafmützen noch etwas tiefer über die Ohren ziehen“, so der grimmige Tagblatt-Kommentar.

Immerhin schafft es der junge Verein, für die bahreisenden Festspielgäste im Sommer 1908 eine Orientierungstafel am Bahnhof aufzustellen. Noch im ersten Ver-

Werbeplakat des
Fremdenverkehrsver-
eins für den Masken-
zug im Februar 1910



einsjahr wird der Entwurf für ein Werbeplakat erworben, angefertigt vom jungen Bayreuther Künstler Otto Schneider. Das fertige Plakat wird zunächst am heimischen Bahnhof aufgehängt, später erscheint es auch in 90 weiteren Bahnhöfen sowie in Kurorten. Es zeigt laut Zeitung die Stadt in der Silhouette. „In lapidarer Schrift“ werde den Fremden der Besuch empfohlen und alles hervorgehoben, was Bayreuth zu bieten habe.

Vier Vereinsvorsitzende in fünf Jahren

Das Originalplakat ist leider verschollen. Es dürfte einer Briefverschlussmarke mit Stadtsilhouette geähnelt haben, die der Verein 1912 herausgebracht hat – mit dem vollen Namen „Verein zur Förderung des Fremdenverkehrs in Bayreuth und Umgebung e. V.“. In diesem Zusammenhang wäre anzumerken, dass die Neugründung erst mit vierjähriger Verspätung beim Amtsgericht angemeldet wurde – eine nur schwer nachvollziehbare Schlamperie der Gründungsväter. So wird erst am 9. Juli 1912 das Kürzel „e. V.“ vom Gericht rechtswirksam vergeben. „Bis dahin hantierte der Verein mit seinen vielerlei Geschäften ganz offensichtlich im ‚rechtsfreien‘ Raum“, heißt es in der Festschrift zum 80-jährigen Vereinsjubiläum.

Schon nach einem Jahr, bei der ersten „Ordentlichen Generalversammlung“ am 12. Mai 1909, wirft der offensichtlich gefrustete Gründungsvorsitzende Albrecht von Bibra das Handtuch. Zu seinem Nachfolger wird am 17. Juni gleichen Jahres der städtische Rechtsrat Karl Keller gewählt, der spätere Zweite Bürgermeister der Stadt (1933 – 1938). Auch Kellers Amtszeit endet schon nach einem Jahr, und einschließlich des Jean-Paul-Urenkels Friedrich Kallenberg (1910 – 1912) und Karl Buchmann (1912 – 1913) verschleißt der junge Verein in einem halben Jahrzehnt gleich vier Vorsitzende. Für Kontinuität sorgt anschließend der Polizeiinspektor Georg Fischer, der immerhin fast zwei Jahrzehnte an der Vereinsspitze amtiert.

Der „Kaul-Hanni“
– ein Original mit
unwahrscheinlichem
Nachruhm





Hier wird Oberbürgermeister Dr. Casselmann im Faschingszug 1910 vor der alten Mainkaserne als Dr. „Quasselmann“ verspottet

Noch unter Keller bereitet der Fremdenverkehrsverein zwei spektakuläre Veranstaltungen vor, von deren Breitenwirkung noch hundert Jahre später eine Vielzahl von Ansichtskarten-Reliquien künden. Einige von ihnen gehören übrigens zu den grafisch gelungensten Sehenswürdigkeiten der Bayreuther Ansichtskarten-Historie – nicht zuletzt dank des künstlerischen Talents des jungen Conrad Potzler. Sie sind heute begehrte Sammelobjekte. Rein mengenmäßig an der Spitze liegt die Ansichtskarten-Produktion anlässlich des Faschingszugs am 8. Februar 1910, der einen wohl nie wieder erreichten Gipfel närrischer Kreativität in Bayreuth darstellt. Das prächtige Erinnerungsalbum von Hoffotograf Georg Ulrich, das uns einen Eindruck von der damaligen Spaßgesellschaft vermittelt, umfasst fünfzig Aufnahmen. Sein Preis von sechs Mark entspricht immerhin dem Gegenwert von sechzig Seidla Bier.



Die Magistratsherren – lauter Schafsköpfe. Faschingszug von 1910

Faschingszug zum Weltuntergang

Vom hohen Niveau publizistischen Vereinsschaffens zeugt auch das rote Werbeplakat für dieses Ereignis – des „wegen bevorstehenden Weltuntergangs unwiderruflich letzten Maskenzugs“, wie darauf zu lesen ist. Dies ist eine Anspielung auf das Auftauchen des Halley'schen Kometen, der mit schöner Regelmäßigkeit alle 76 Jahre Weltuntergangsängste hervorruft, so auch 1910. Auch dieses Plakat ist ein Werk des schon erwähnten Bayreuther Malers und Grafikers Conrad Potzler, der später die Tochter des Porzellan-Produzenten Siegmund Paul Meyer heiratet.

Dieser Faschingszug, in dem wenige Monate vor seinem Tod auch das legendäre Bayreuther Original Kaul-Hanni als „General Bumbum“ mitfährt, ist gespickt mit Persiflagen auf das Lokalgeschehen. Respektlos wird das Stadtreghment gehörig auf die Schippe genommen, angefangen beim ständig im Landtag sitzenden Stadtoberhaupt „Dr. Quasselmann“ (für Casselmann), bis zu den Magistratsherren, die auf einem Wagen als Schafsköpfe dargestellt sind. Auch das kommunalpolitische Sündenregister der Stadtväter wird mit viel Fantasie und Mutterwitz ins Visier genommen.

Das erste Volksfest am Mainflecklein – eine Initialzündung des jungen Fremdenverkehrsvereins (August 1910)



Erstes bayerisches Volksfest anno 1910

Die Bayreuther genießen an diesem Faschingsdienstag zu Tausenden das Spektakel von 40 Wägen und Gruppen, und auch aus dem Umland sind viele in Extra-Zügen zum Schauvergnügen gekommen. Nicht nur in den Augen des Lokalredakteurs hat der Fremdenverkehrsverein mit dieser Großveranstaltung seine Leistungsfähigkeit überzeugend unter Beweis gestellt. Tatsächlich vollzieht sich in der Mitgliederbewegung ein Quantensprung. Die Zahl verdoppelt sich von 160 auf 330, für das Tagblatt freilich noch immer nicht genug angesichts der Bedeutung des Vereins. Immerhin stimmt nach diesem Mega-Event, wie man hundert Jahre später sagen würde, auch die Vereinskasse.

Das zweite und – langfristig gesehen – noch bedeutsamere Ereignis in diesem festspiellosten Jahr 1910 ist das „1. bayerische Volksfest“ auf der Unteren Au (Mainflecklein). Die Mutter aller Bayreuther Volksfeste stellt alle früheren Schützenfeste weit in den Schatten. Zugleich wird damit eine Tradition begründet, die über das 20. Jahrhundert ihre Sogwirkung ausüben wird. Allerdings wäre anzumerken, dass es nach 1910 – nicht zuletzt auch kriegsbedingt – elf Jahre dauern wird, bis das zweite Volksfest auf die Beine gestellt werden kann, wieder auf der Unteren Au, unweit des heutigen Rotmain-Centers.

Die Volksfestmaß für 25 Pfennig

Begeben wir uns zurück zur Festwiese im August 1910, wo das erste Volksfest „im vornehmsten Stil“, wie es in einer Zeitungsannonce heißt, die Bayreuther magisch anzieht. Zwei erfahrene Nürnberger Volksfest-Arrangeure haben hier unter Einbeziehung örtlicher Vereine eine neue Form kollektiven Sommervergnügens verwirklicht. Bayerische Madl'n im Dirndl servieren das Festbier – wenige Wochen nach dem ersten Bierstreik der Stadthistorie, der die heimischen Biertrinker zutiefst verunsichert hat. Anlass war die Anhebung des Bierpreises für ein „Seidla“ von zehn auf elf Pfennig, worauf die Gewerkschaften zum Boykott aufriefen. Nach längerer Askese erlahmte freilich irgendwann die Kampfmoral der durstigen Proletarier.

Der märchenhafte Preis von 25 Pfennig für die Volksfestmaß lässt spätere Biertrinker-Generationen nostalgisch aufseufzen. Zu den großen Attraktionen von 1910 gehört Winklers anatomisches Museum, wo unter anderem eine lebende Dame „illusionistisch“ durchleuchtet wird. Die Zeiten sind prude, und mancher Volksfestbesucher mag sich bei dieser Ankündigung mit falschen Erwartungen in das anatomische



Festkarte des Fremdenverkehrsvereins zum ersten Volksfest im August 1910

Museum begeben haben. Leider wissen wir nichts Genaues, was bei besagter Dame tatsächlich zu sehen war. Da wird „Althoff's Weltmuseum und Panoptikum“ schon konkreter. Offertiert wird die Besichtigung eines Mädchens mit zwei Köpfen – „eine Sehenswürdigkeit ersten Ranges“.

Selbst ein schweres Sommergewitter, das die Zelte arg ramponiert, kann den Gesamterfolg des allerersten Volksfestes nicht ernsthaft gefährden. Glaubt man dem Tagblatt, so hat der Verlauf der Veranstaltung gezeigt, dass auch in Bayreuth „der Kastengeist zu überwinden“ sei. Jedenfalls habe es in diesen Augusttagen keinen Klassenunterschied gegeben, bemerkt das Blatt – eine erstaunliche Feststellung. Denn normalerweise sitzen in dieser Zeit Arbeiter und „Bürgerliche“ noch streng voneinander getrennt an ihren Biertischen, und in eine Arbeiterkneipe verirrt sich ein betuchter „Privatier“ oder „Rentier“ genauso wenig wie ein Arbeiter in ein bürgerliches Lokal.

Weihrauch auf Wagners heiligem Hügel

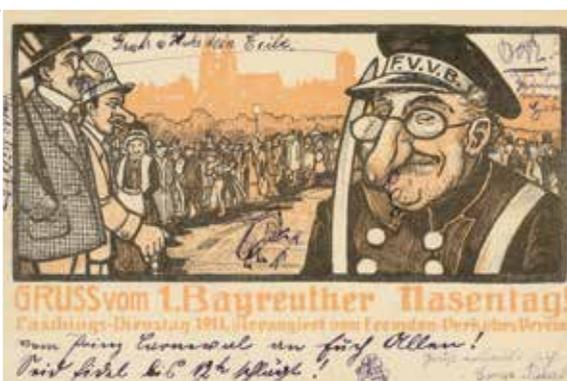
Dass es trotz guter Resonanz und Stimmung in den folgenden Jahren keine Wiederholung des Volksfestes gibt, könnte mit einem entsprechenden Wink der Wahnfried-Familie, Bayreuther Fürstenhaus, zusammenhängen. Vielleicht ist es aber auch nur vorauseilender Gehorsam gewesen, der den Fremdenverkehrsverein auf diesem Feld zum Rückzug veranlasste. Denn auch nach Cosimas krankheitsbedingtem Abgang aufs Altenteil lasten auf Wagners heiligem Hügel noch Weihrauchschwaden. Festspielgast Igor Strawinsky fühlt sich beispielsweise während einer „Parsifal“-Aufführung an eine Trauerfeier in einem Krematorium erinnert. Ein lärmendes Volksfest ist zur Festspielzeit vorerst unerwünscht. Also wendet sich der Fremdenverkehrsverein im folgenden Jahr wieder mehr dem närrischen Bereich zu – mit einer neuen vielversprechenden Idee.



Eine der zugkräftigsten Schauangebote auf dem ersten Volksfest (Zeitungsanzeige vom 14. August 1910)

Mit dem Nasentag auf die Nase gefallen

**Trotz vieler Vereinsideen
nur ein mäßiger Erfolg**



Festkarte des Fremdenverkehrsvereins zum 1. Nasentag 1911

wird komponiert, Mundartdichter liefern lustige Verslein („Strömt herbei, ihr Menschenschar zum Bayreuther Nasentag ...“), und sogar eine eigene Nasenordnung mit vielen Statuten der Bevölkerung präsentiert.

Mit Sonderzügen zum Nasen-Event

„Nasen in allen Dimensionen“, das Stück für 20 Pfennig, werden in der Stadt feilgeboten für alle, denen die Natur ein mächtiges Riechorgan versagt hat. Wer ohne einen solchen Zinken durch das Städtchen lief, sollte von der eigens aufgestellten Nasenpolizei einbestellt werden. Sogar Sonderzüge wurden für dieses Spektakel eingesetzt – zur Hebung des Fremdenverkehrs.

Der Faschingsdienstag verläuft dann doch nicht ganz so lustig wie vom Verein erhofft. Zwar weiß die Tageszeitung am Aschermittwoch von „Zuschauern in Massen“ und einer „Confettischlacht“ auf dem Marktplatz zu berichten. „Also gut is’ ganga“, heißt es da. Doch die Nachlese in der Vereinsführung fällt eher ernüchternd aus, trotz eines kleinen Überschusses in der Vereinskasse. Jedenfalls scheint der Fremdenverkehrsverein vom Fasching bis auf Weiteres die Nase voll zu haben.

Im Jahr darauf kann man im Tagblatt lesen, dass sich „das Volk der Idee gegenüber (gemeint ist der Nasentag) ablehnend“ verhalten habe. Damit bestätigt sich ein weiteres Mal die uralte Erfahrung, dass aus emotional behinderten Oberfranken eben keine rheinischen „Jecken“ zu machen sind. Was vom gedämpften Spektakel übrig bleibt und die Zeiten überdauert, ist eine herrliche Nasentag-Festkarte des Künstlers Conrad Potzler, die knapp hundert Jahre später zu Liebhaberpreisen gehandelt wird.

Das Spektakel des ersten Flugtages

Wie 1912 die hochfliegenden
Vereinspläne verwirklicht wurden

Auf dem Exerzierplatz im Süden der Stadt erwarten die Honoratioren die erste Flugvorführung. Fünfter von rechts Oberbürgermeister Leopold Casselmann



Nichts fasziniert die Menschen zu Beginn des 20. Jahrhundert so stark wie die Verwirklichung des uralten Menschheitstraums Fliegen. Bereits an Pfingsten 1909 hatte Graf Zeppelin mit seinem Luftschiff die Stadt überflogen und ein vielstimmiges donnerndes Hurra ausgelöst. Auch der Fremdenverkehrsverein wälzt bald danach buchstäblich hochfliegende Pläne. So ist für Oktober 1910 ein Schauflug des „Aviatikers“ Poulain geplant, der aber wegen angeblicher Absperrungsschwierigkeiten nicht zustande kommt.

Nervenkitzel auf dem Exerzierplatz

Erst zwei Jahre später kann der Fremdenverkehrsverein den Bayreuthern den Nervenkitzel eines „ersten Flugtags“ präsentieren. Einige Tage vor dem Ereignis erscheint eine „entzückende Ansichtskarte“, die wieder von Conrad Potzler gestaltet wurde. Auf ihr sind mehrere Eindecker mit dem Aussehen von Vampiren über

Flugtag in Bayreuth!!

Sonntag den 14. Juli 1912
auf dem Oberkonnersreuther Exerzierplatz.
Konzert ab 4 Uhr nachmittags.
Schauflug des Piloten Bernhard Mischewsky auf einem
Eindecker der Fliegerwerke Hans Grada in Bork
===== (Post Brück i. d. Mark) =====
Eintrittspreise: Allgemeiner Platz (2. Platz) 30 Pfg. —
1. Platz 1 Mk. — Startplatz 2 Mk.

Es wird gebeten, die Karten möglichst schon im Vorverkauf bei den Herren:
Hermann Adami, Bahnhofstrasse 6,
Consumverein Altstadt-Bayreuth, Nikolaustrasse 5,
Hans Meisner, Mainstrasse 1,
Hugo Rothmaler, Sofienstrasse 29,
F. D. Schmidt, St. Georgen 19,
sowie an den sonstigen durch Plakate kenntlichen Stellen zu lösen. (10525/2

Eingänge zum Flugplatz befinden sich nur am Gut Birken, am Stedtenwald
und bei dem Orte Tiefgarten, Zugang für Wagen nur am Gut Birken. Alle übrigen
Wege gesperrt!

Anstellung des Flugapparates. 12. u. 13. Juli in der städt. Turnhalle.
Eintritt 20 Pfg.

Fremdenverkehrsverein Bayreuth.

der Stadtsilhouette zu sehen. Tatsächlich steht jedoch nur eine einzige Maschine zur Verfügung. Auf dem Oberkonnersreuther Exerzierplatz versammelt sich am 14. Juli 1912 zu den Klängen einer Kapelle viel Volk, um den angekündigten Schauflug des Piloten Bernhard Mischewsky zu erleben. Zwei Mark Eintrittsgeld werden für den teuersten Platz am Start verlangt, der billigste kostet 30 Pfennig. Bei dieser Sachlage wählen Tausende von sparsamen Bayreuthern lieber Gratisplätze auf den Hügeln der Umgebung, die vom Veranstalter nicht mit Brettern verschlagen werden können.

Harte Gefühlsprobe für die Zuschauer

Der Held des Tages lässt freilich die Zuschauer fast vier Stunden auf seinen Schauflug warten, was die Besitzer der Bier- und Bratwurstbuden mit Freude erfüllt. Gegen 19.30 Uhr flaut endlich der Wind ab, und die Propeller beginnen zu sausen. Langsam fährt laut Chronist die Maschine auf dem weichen Rasen dahin, um sich dann plötzlich in die Lüfte zu erheben. „Es war ein schöner Anblick, wie ruhig und majestätisch



Die Festkarte zum Flugtag 1912 täuscht ein ganzes Fluggeschwader vor.



der Pilot mit seinem Eindecker dahinflog und vier Mal den großen Platz umkreiste, bei jeder Runde höher steigend“, berichtet das Tagblatt. Nach vier Minuten ist alles vorbei, und nach der Landung wird der Pilot mit einem Tusch der „Harmonie“-Kapelle und einem tausendstimmigen Bravo belohnt.

Es sind nicht nur die großen Spektakel, die den Fremdenverkehrsverein aus dem ungemein breit gefächerten Vereinsleben der Stadt herausheben. Es wird auch sehr grundsollide geeignetes Werbematerial für die Fremden vorbereitet. So entsteht schon früh ein Prospekt mit farbigem Titel, der die Vorzüge der Stadt ins rechte Licht rückt. Außerdem wird ein Monumentalplan der Druckerei Schumann aktualisiert und mit einer Vielfalt von Gästeinformationen angereichert, bevor er im Festspieljahr 1912 unter die Leute gebracht wird.

Nicht sehr erfolgreich ist dagegen das Bemühen des Vereins, das uralte Eisenbahntrauma der Stadt zu lindern. Immerhin wird ein Jahr nach der Vereinsgründung die Lokalbahn nach Thurnau mit einem schnaufenden „Bockala“, wie die Bayreuther Koseform für eine Dampflok lautet, in Betrieb genommen. So muss der Fremdenverkehrsverein notgedrungen auf das modernste Verkehrsmittel setzen: Schon 1909 bietet er bei schönem Wetter täglich mehrmals Automobilfahrten nach Bad Berneck an.

Die erste Vereinsgeschäftsstelle

Gute Dienste leistet die Geschäftsstelle des Vereins in der Hofbuchhandlung von Carl Giesel jun. in der Opernstraße 3. Hier werden den Fremden unentgeltlich alle gewünschten Auskünfte über Quartiere, Gastronomie und Reisemöglichkeiten in die nähere und weitere Umgebung erteilt. Sechs Jahre nach seiner Gründung ist der Fremdenverkehrsverein aus dem Leben der Stadt nicht mehr wegzudenken. Aber dann folgt gleichsam aus heiterem Himmel eine herbe Zäsur. Der Beginn des Ersten Weltkrieges am 1. August 1914 reißt die Bayreuther grausam aus ihrer Festtagsstimmung anlässlich der Einweihung des Wittelsbacher-Brunnens. Die Festspiele werden abgebrochen, die Gäste verlassen fast fluchtartig die Stadt, und die Schöne Epoche ist zerplatzt und kommt nie wieder. Am Ende des langen Krieges ist alles anders, und auch der Fremdenverkehrsverein muss praktisch wieder von vorne anfangen.

Die erste Geschäftsstelle des Fremdenverkehrsvereins in der Hofbuchhandlung von Carl Giesel in der Opernstraße

Vereinsfrust in der Weimarer Republik

Die Stadt erhält nach schwierigen Jahren ein neues Verkehrsamt

GESCHICHTE

Der Erste Weltkrieg hat das Lebensgefühl der Menschen völlig verändert. Im Neuen Rathaus am Luitpoldplatz, wo im Sommer 1919 der bisherige Zweite Bürgermeister Albert Preu das alte Stadtoberhaupt Leopold Casselmann ablöst, wird vor allem der Hunger verwaltet. Die Bayreuther sehnen sich nach den Fleischtöpfen der Vorkriegszeit zurück. Lebensmittel-Inserate in den Tageszeitungen gibt es schon lange nicht mehr. Allenfalls wird für bezugsscheinfreie Waren geworben wie Waschmittel, Wurzelbürsten und Insektenpulver. Überdies leidet die Stadt unter einem verschärften Wohnungsmangel. In einer so tristen Situation ist es kein Wunder, dass der Fremdenverkehr praktisch zum Erliegen gekommen ist. An die Wiederaufnahme der Festspiele ist auf absehbare Zeit nicht zu denken.

Im Rathaus stehen sich die konservativen Kräfte, die sich selbst als die „Vaterländischen“ bezeichnen, der gespaltenen politischen Linken unversöhnlicher denn je gegenüber. Schon von 1919 an sorgen die „Völkischen“ als Vorläufer der Nazi-Partei für eine systematische Brunnenvergiftung in der Stadt. 1923 erreicht die Verunsicherung der Bürger mit der galoppierenden Inflation einen aberwitzigen Höhepunkt. Ein Seidla Bier kostet bald Milliarden und sogar Billionen. Die Stadt verliert durch die Inflation fast ihr ganzes Kapital. Erst Ende 1923 tritt mit der Stabilisierung der Währung (Schachts „Rentenmark“) eine Stabilisierung der Verhältnisse ein.

„Befestigungsspiele des deutschen Geistes“

„Befestigungsspiele des deutschen Geistes“ wünscht sich Festspielleiter Siegfried

Wagner für die ersten Nachkriegsfestspiele nach zehnjähriger Zwangspause. Wahnfried zeigt Flagge, wenn auch die falsche: Vom Festspielhaus weht im Juli 1924 die alte Fahne der Monarchie schwarz-weiß-rot. Immerhin zeigt die Renaissance auf dem Grünen Hügel für Bayreuth eine Wende zum Besseren an. Nun können die Stadt und der Fremdenverkehrsverein wieder an eine gezielte Förderung des Tourismus denken, nachdem wegen der allgemeinen Not „lange Zeit fast nichts geschehen ist“,

Flugtag 1925 auf dem neuen Flugplatz Laineck: Die Damen drängen zur Platzrunde



288

Luftverkehr

Vom 1. Mai 1931 an tritt für den Luftpostverkehr der Linie 61 Nürnberg/Fürth—Bayreuth—Hof (Saale)—Plauen (Vgtl.)—Zwidau (Sa.)—Leipzig/M. folgender Flugplan in Kraft:

7.30	ab Nürnberg/Fürth	an 15.00
8.05	an Bayreuth	ab 14.25
8.15	ab Bayreuth	an 14.15
8.35	an Hof (Saale)	ab 13.55
8.45	ab Hof (Saale)	an 13.45
9.00	an Plauen (Vgtl.)	ab 13.30
9.15	ab Plauen (Vgtl.)	an 13.20
9.35	an Zwidau (Sa.)	ab 13.00
9.45	ab Zwidau (Sa.)	an 12.50
10.25	an Leipzig/Motau	ab 12.10

Für die Auslieferung gewöhnlicher Luftpostbriefsendungen beim hiesigen Postamt sind die Schlusszeiten festgesetzt um:

7.30 (für Richtung Hof—Leipzig),
13.50 (für Richtung Fürth/Nürnberg).

Auskünfte in allen Luftpostangelegenheiten werden an den Postschaltern oder fernmündlich (Ruf Nr. 1134) erteilt.



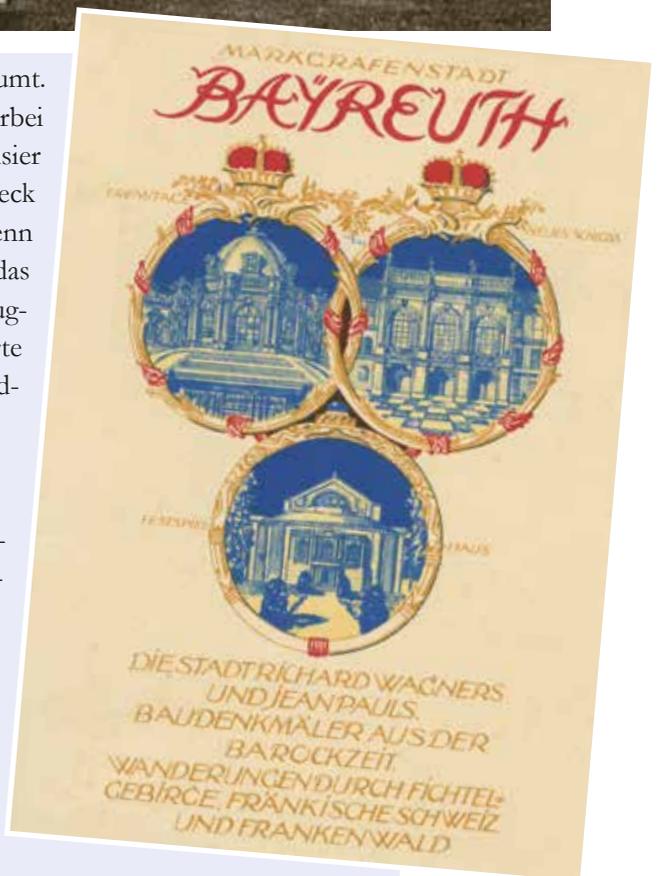
wie Oberbürgermeister Albert Preu 1925 einräumt. Und da die magere erste Hälfte der 20er Jahre vorbei ist, kann sogar wieder ein Prestigeprojekt ins Visier genommen werden: Ein Flugplatz wird in Laineck auf dem ehemaligen Exerzierplatz gebaut, denn „vorwärts und aufwärts heißt die Losung“, so das Stadtoberhaupt. Am 2. August 1925 wird die Flughalle in Betrieb genommen, das eisenbahnfrustrierte Bayreuth fühlt sich jetzt als „Stützpunkt des friedlichen Luftverkehrs“.

Städte werden aktiv

Im Mai 1925 versammeln sich Vertreter der nordbayerischen Städte, um gemeinsame Aktivitäten zur Hebung des Fremdenverkehrs in Nordostoberfranken und den benachbarten Städten der Oberpfalz zu beraten. Dank geschickter Diplomatie Preus kommt ein Zusammenschluss – der „Verkehrsverband für Nordostbayern und die deutsch-böhmischen Grenzbezirke“ – mit dem Sitz in Bayreuth zusammen, der auch mit den Nachbarstädten Hof und Bamberg kooperiert.

Erstes Ergebnis der Arbeitsgemeinschaft ist 1927 eine Broschüre mit Ratschlägen für Beherbergungsbetriebe.

Im Jahr 1927 bringt die Stadt ein Werbeplakat heraus, das der Münchner Künstler Julius Diez, ein Neffe des Bayreuther Malers Wilhelm von Diez, geschaffen hat. Es wird in der Heimatbeilage „Bayreuther Land“ als „eines der wirksamsten, originellsten und künstlerisch wertvollsten Städteplakate“ gefeiert. Manche Zeitgenossen rümpfen freilich die Nase, dass eine Stadt für sich Reklame macht wie eine Seifen- oder Zigarettenfabrik oder wie ein Kino. Von Bayreuths Fremdenverkehrsverein geht im ausgehenden Jahrzehnt indes nicht die Breitenwirkung aus, die sich Mitglieder und Öffentlichkeit wünschen. IHK-Syndikus Dr. Fritz Streit, ein exzellenter Verkehrsexperte, sieht nicht die gebührende Würdigung der Vereinstätigkeit. Die Mitgliederzahl liegt 1929 bei 280. Auch der Vereinsvorstand unter Vorsitz von Georg Fischer ist mit



Oben: „Vorwärts und aufwärts heißt die Losung“: Der 1925 angelegte Flugplatz in Laineck. Darunter das städtische Werbeplakat 1927.



der Resonanz für seine Anliegen unzufrieden. Weil sich die gestiegenen Aufgaben auf Dauer kaum mehr ehrenamtlich erledigen lassen, regt er nach dem Beispiel an derer Verkehrsorte ein städtisches Verkehrsamt mit einem hauptamtlichen Geschäftsführer an, um „der Kulturstätte Bayreuth den ihr zukommenden größeren Fremdenverkehr zu bringen“.

Mit diesem Vorschlag trifft er sich mit ähnlichen Überlegungen der Stadtverwaltung. Im November 1929 wird der 33-jährige Stadtinspektor Karl Adam Dietel, ein besonders pflichtbewusster Beamter in der Aktenverwaltung, zum Leiter des neu geschaffenen städtischen Verkehrsamtes bestellt. Sein Sitz ist künftig im historischen Layritzhaus (Luitpoldplatz 11) gleich neben dem Neuen Rathaus. Am 1. Januar 1930 tritt er mit seinem vierköpfigen Mitarbeitersteam im Rokokobau seinen Dienst an.

Sein künftiger Aktionsradius reicht laut Anforderungsprofil von Repräsentationspflichten bei Verkehrstagungen über die Vertretung von vier Reiseunternehmen (Hamburg-Amerika-Linie [HAPAG], Mitteleuropäisches Reisebüro/MER, American-Express-Company und Deutsche Lufthansa) bis zu Reklame und Aufsicht des „öffentlichen Stadtautoverkehrs“. Der neue Verkehrsdirektor soll also nach den Vorstellungen seines Dienstherrn ein wahrer Tausendsassa sein. Außerdem übernimmt er auch noch die Geschäftsführung des Vereins, der damit freilich einen Teil seiner Unabhängigkeit aufgibt.

Glanzvolle „Tannhäuser“-Inszenierung 1930

Das Jahr 1930 bringt für Bayreuth zwei Hiobsbotschaften. Der Tod von Cosima Wagner im April 1930 und von Sohn Siegfried im August bewegt die Stadt zutiefst und wirft einen Schatten auf die glanzvolle „Tannhäuser“-Neuinszenierung unter der musikalischen Leitung von Arturo Toscanini. Die 33-jährige Winifred Wagner übernimmt nun die Festspielleitung. Im gleichen Jahr verschärft sich das politische Klima im Rathaus bis ins Unerträgliche. Trauriger Höhepunkt ist eine regelrechte Saalschlacht zwischen Nationalsozialisten und Sozialdemokraten bei einer Stadtratssitzung.

Die Fremdenverkehrsbilanz fällt 1930 indes überaus positiv aus. Erstmals überschreitet die Zahl der Übernachtungen die Schallmauer von 200000. Allein in den beiden Festspielmonaten Juli/August werden 105303 Übernachtungen registriert, was gegenüber den letzten Festspielen 1928 (74227) eine Steigerung von über vierzig Prozent bedeutet. Aus den USA und Großbritannien kommen trotz Weltwirtschaftskrise jetzt doppelt so viele Festspielgäste wie 1928. Die professionelle Förderung des Fremdenverkehrs scheint sich auszuzahlen. „Das abgelaufene Geschäftsjahr zeigte mit aller Deutlichkeit, dass dieses Amt eine Notwendigkeit für Bayreuth war“, sagt Dietel bei der Hauptversammlung des Fremdenverkehrsvereins (er nennt sich künftig nur noch Verkehrsverein) im April 1931. Zum neuen Vorsitzenden wird Oberingenieur Ludwig Wiemer gewählt.

Der Luitpoldplatz mit dem Neuen Rathaus (Reitzenstein-Palais) und dem Verkehrsamt im Layritzhaus (links)



Fremdenverkehr unter dem Hakenkreuz

Auch der Verkehrsverein entgeht nicht der nationalsozialistischen Gleichschaltung

Im deutschen Schicksalsjahr 1933 kann der Verkehrsverein (so der neue Vereinsname) auf sein 25-jähriges Bestehen zurückblicken, doch so richtige Feierlaune kommt bei der Jahrestagung im März offenbar nicht auf. Der „Anker“-Hotelier Wilhelm Köhler, Rechtsrat Karl Keller und Oberbürgermeister Albert Preu werden als Vereinspioniere zu Ehrenmitgliedern ernannt. Im gleichen Monat wird in den „Blücher-Lichtspielen“ in der Richard-Wagner-Straße (später „Bali“) ein vertonter Werbefilm für die Wagnerstadt uraufgeführt. Damit wird erstmals das Medium Film für die Fremdenverkehrswerbung eingesetzt.

Wenige Wochen später, am 26. April 1933, wird ein 32-jähriger Jurist im Braunhemd, der für Bayreuther Bürger bis dahin ein Unbekannter war, zum neuen Stadtoberhaupt



Der Reichsrundfunk
erstmalig vor dem
Verkehrsamt am
Luitpoldplatz
(um 1936)

gewählt: Dr. Karl Schlumprecht. „Ich bin als Nationalsozialist nach Bayreuth gekommen und fühle mich auch in meiner neuen Stellung als politischer Soldat unserer Bewegung“, erklärt er zackig zum Amtsantritt. Bereits zehn Tage später, am 6. Mai, wird das Verkehrsbüro per Rundschreiben davon in Kenntnis gesetzt, dass „die Gleichschaltung des Verkehrsverbandes mit der Bayerischen Ostmark“ vollzogen worden ist. Der

Fremdenverkehr fällt im Dritten Reich in das Ressort von Reichspropagandaminister Joseph Goebbels. Gauleiter und Kultusminister Hans Schemm wird als neuer Vorsitzender des Gebietsausschusses Dietels Vorgesetzter.

Stadtoberhaupt als Vereinsführer

Durch eine Satzungsänderung des Verkehrsvereins, die erst 1941 amtlich festgeschrieben wird, ist ab 1934 das jeweilige Stadtoberhaupt der Erste Vorsitzende. Als „Vereinsführer“ – so der neue Titel – ist Dr. Schlumprecht im Vereinsregister des Einwohnerbuchs von 1934 eingetragen. Die Bäume des Vereins wachsen indes nicht in den Himmel, und Karl Adam Dietel beklagt im Geschäftsbericht von 1933/34 das Desinteresse der heimischen Gewerbetreibenden.



Das Bayreuther Reisebüro im Januar 1939. Im Vordergrund Georg Arzberger, nach dem Krieg der „Matratzen-direktor“ des Fremdenverkehrsvereins

Ausländische Gäste bleiben aus

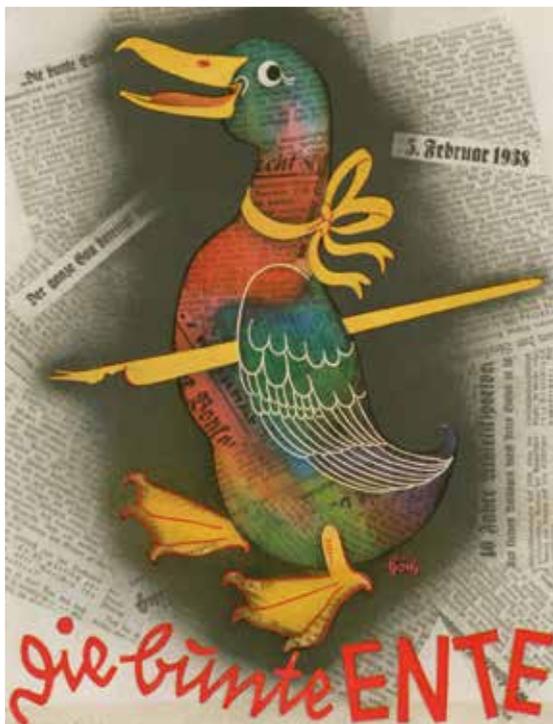
Die Fremdenverkehrsbilanz der Festspielmonate fällt nach dem Machtwechsel eher mager aus. 1933 kehrt der Dirigent Toscanini aus politischen Gründen Bayreuth für immer den Rücken. In diesem und im folgenden Jahr bleiben viele ausländische Gäste dem Grünen Hügel fern. Auch der Kartenverkauf ist schleppend. Nur mit Hilfe der SA, des NS-Lehrerbundes, des Reichspropagandaministeriums und des NS-Beamtenbundes können die Festspielkarten gratis an den Mann gebracht werden, wie der Oberbürgermeister in seinem Monatsbericht im Juli 1934 beklagt. „Die Freikartenbesitzer beanspruchen freie oder verbilligte Station“, heißt es darin. Einige hätten sogar ihre Freikarten sogleich weiterverschachert.

Domizil des städtischen Verkehrsamtes ist weiterhin das Haus Luitpoldplatz 11, in dem ab 1934 auch die Wohnungsvermittlung (bislang am Hauptbahnhof) untergebracht wird. Hier werden die ankommenden Gäste von Dietels Mannschaft über Ausflüge informiert und mit Werbematerial versorgt. Auch Fahrkarten und Flugtickets sind hier erhältlich. Ab 1936 liegt im Verkehrsbüro auch das neue Stadtbuch zum Verkauf aus, das von Redakteur Herbert Conrad verfasst wurde. Im Vorwort fügt „Vereinsführer“ Oberbürgermeister Dr. Schlumprecht zu den Namen von Bayreuths Berühmtheiten – Wilhelmine, Jean Paul, Wagner und Liszt – noch die lokalen Nazi-Heiligen hinzu: Hans Schemm und den 1923 vor der Feldherrnhalle gefallenen „Blutzeugen“ Theodor von der Pfordten. Mit ihnen verbinde sich „der Anbruch einer neuen großen Zeit“.

Der Reichsrundfunk interviewt Bayreuths Verkehrsdirektor Karl Adam Dietel (links) vor dem Verkehrsamt

In diesem Jahr wird die alte markgräfliche Reithalle am Jean-Paul-Platz zur „Ludwig-Siebert-Festhalle“ umgebaut. Nach der Fertigstellung 1937 wird sie auch als Kongress- und Kulturzentrum genutzt, was für das Verkehrsamt zusätzliche Aufgaben mit sich bringt. Im Seitenflügel der Sieberthalle etabliert sich 1937 der Nebensender Bayreuth, der mit seinem kleinen Team innerhalb weniger Jahre 371 überwiegend musikalische Rundfunksendungen produziert.





Die bunte Ente ist das Symbol des ersten Pressefestes in der Sieberthalle

Im Januar 1939 wird – übrigens ein Jahr zu früh – das zehnjährige Bestehen des Städtischen Verkehrsamtes und des Hapag-Reisebüros gefeiert. Im Jubiläumsbericht der NS-Tageszeitung „Bayerische Ostmark“ heißt es: „Heute bewältigt das Verkehrsamt einen Arbeitsbereich, der sich in nicht weniger als rund dreißig Unterabteilungen gliedert.“

Das Reisebüro sei in der Lage, innerhalb kürzester Zeit ganze Urlaubsreisen zusammenzustellen. Ein „eingespieltes Team“ von 25 Beamten und Angestellten steht im Dienst der Kunden, und in der Festspielzeit kommen noch zehn bis 15 Fremdenführer hinzu. Als besonders wichtiger Arbeitsbereich wird die Quartiervermittlung herausgestellt. Das billigste Zimmer in Bayreuth kostet 60 Pfennig im Übernachtungsheim, ein gutes Zimmer mit Bad 3,50 Mark.

Der erste Ball der Stadt Bayreuth

Zum gesellschaftlichen Höhepunkt der „Gauhauptstadt“, wie Bayreuth sich jetzt mit sichtlichem Lokalstolz nennt, wird am 28. Januar 1939 der erste „Ball der Stadt Bayreuth“, bei dem der Geist der Markgräfin Wilhelmine beschworen wird. Die große Festhalle wurde unter der künstlerischen Leitung von Paul Eberhardt, dem „Lichtzauberer“ der Festspiele, mit fünfzig Lichtsäulen im Barockstil ausgestattet. Die Ball-



Das rauschende Pressefest „Im Dschungel der bunten Ente“ in der Siebert-Festhalle, der heutigen Stadthalle



Die Mitarbeiter des Städtischen Verkehrsamtes bei den ersten Kriegsfestspielen

besucher erleben Ballettaufführungen in historischen Kostümen. Festspielleiterin Winifred Wagner und Gauleiter Fritz Wächtler sind als Ehrengäste der Einladung von Oberbürgermeister Dr. Fritz Kempfler gefolgt, der seit 1938 in Personalunion auch als Vereinsführer fungiert. Ein weiterer Höhepunkt zu Beginn dieses schicksalsschweren Jahres ist im Februar das rauschende Pressefest „Im Dschungel der Bunten Ente“, das den Bayreuthern noch lange in Erinnerung bleibt. Nach diesem letzten Friedenswinter wird ihnen auf viele Jahre hinaus nicht mehr zum Feiern zumute sein.

Die letzten Festspieltage des Jahres 1939 werden bereits von der Kriegsangst überschattet. Verwundete, Frontsoldaten, Rüstungsarbeiter und Krankenschwestern kommen im Jahr darauf als „Gäste des Führers“ zu den ersten Kriegsfestspielen nach Bayreuth. Veranstalter ist die NS-Organisation „Kraft durch Freude“, und Hitler-Jungen in Sommeruniform betätigen sich als Gästeführer. Bis 1944, als der „totale Krieg“ alle Lebensbereiche erfasst, wird in Bayreuth „festgespielt“, dann gehen auch am Grünen Hügel für lange Zeit die Lichter aus.

Geselliges Treffen der Verkehrsamtsmitarbeiter im Zweiten Weltkrieg

Familiendrama am Kriegsende

Beim letzten schweren Fliegerangriff am 11. April 1945 wird das Verkehrsamt am Luitpoldplatz durch Bomben verwüstet. Das Vereinsarchiv und andere Unterlagen, die von Dietel vorsorglich in einem Hinterhaus an der Ludwigstraße ausgelagert wurden, verbrennen. Kurz vor dem Einmarsch des US-Militärs am 14. April nahmen sich Karl Adam Dietel und seine Ehefrau, die im Krieg einen Sohn verloren haben, unter dem Eindruck der Katastrophe das Leben.



Oberbürgermeister Dr. Fritz Kempfler (Mitte) ist seit 1938 auch „Vereinsführer“ des Fremdenverkehrsvereins

Aus trostlosen Ruinen zu neuer Blüte

**Nach mühseligen Anfängen
wird Bayreuth wieder ein Touristenmagnet**

GESCHICHTE



Das erste Verkehrsamt
in der Alten Wache der
früheren Mainkaserne
an der Bahnhofstraße
(um 1950)

1945 hat die „Gauhauptstadt Bayreuth“ ihre exponierte Stellung im Dritten Reich bitter büßen müssen. Von den Bombenangriffen im April ist eine trostlose Ruinenstadt übrig geblieben, die überdies heillos überbevölkert ist. Jeder Gedanke an

eine gezielte touristische Werbung erscheint bei Lage der Dinge auf lange Zeit absurd. Der letzte „Vereinsführer“, der frühere Oberbürgermeister Dr. Fritz Kempfler, sitzt in Lagerhaft. Der Verein hat aufgehört zu existieren. Die Stadtverwaltung hat jetzt wahrlich andere Sorgen als die Belebung des Fremdenverkehrs. Dennoch werden im Sommerhalbjahr 1946 noch 24387 Übernachtungen polizeilich gemeldet.

„Wer Gäste lädt, muss gastlich sein...“

Immerhin gibt es wieder ein städtisches Verkehrsamt, das in der Alten Wache an der Ludwigsbrücke – Relikt der zerstörten Mainkaserne – sein provisorisches Domizil hat. Unter dem zweiten Nachkriegsoberbürgermeister Dr. Oskar Meyer, der ein musischer Mensch, aber kein Verwaltungsfachmann ist, wird die Desorganisation der Stadtverwaltung offenkundig. Zur ersten touristischen Herausforderung werden die „Mozart-Festspielwochen“ im August 1947. Das festliche Eröffnungsspektakel mit riesigen Ami-Schlitten, festlichen Abendroben und Mädchen-Pagen in historischen Kostümen mutet angesichts der Ruinenkulisse des Stadtbildes reichlich anachronistisch an.

Nach 24 Opernabenden und neun Fest- und Kammerkonzerten kommt selbst der wohlwollende Lokaljournalist zu dem Schluss, dass zeitweise ein organisatorisches Chaos geherrscht habe. So habe das Verkehrsamt Zimmer angewiesen, die bereits längst belegt gewesen seien. Auch die Verpflegung der Gäste ließ offenbar sehr zu wünschen übrig. „Wenn man Gäste lädt, muss man auch gastlich sein“, merkt ein auswärtiges Blatt giftig an. Die Zahl der Übernachtungen steigt 1947 kräftig an auf 67488.



„Matratzendirektor“
Georg Arzberger
bewährte sich bei den
ersten Festspielen von
„Neu-Bayreuth“ 1951

Vier Jahre später, bei den ersten Nachkriegsfestspielen, ist Bayreuth organisatorisch weit besser gerüstet. Der neue Oberbürgermeister Hans Rollwagen (seit 1948 im Amt), sein Fachreferent Max Kutenfelder und der zum 1. Januar 1951 neu bestellte Verkehrsdirektor Fritz Reimesch sorgen für gute Rahmenbedingungen. Seit 1. April 1949 gibt es kein Städtisches Verkehrsamt mehr, stattdessen ein „Verkehrsbüro Bayreuth und Ostbayern“, das durch eine Vereinbarung des Stadtrats als gemeinsame Einrichtung des Fremdenverkehrsverbands Ostbayern und des Verkehrsvereins Bayreuth ins Leben gerufen wird. Reisebüro und Geschäftsstelle werden nach 1950 in der Ruine des Neuen Rathauses (Reitzenstein-Palais) ihre Arbeit aufnehmen. Seit 1949 amtiert wieder Oberingenieur Ludwig Wiemer, der schon vor 1933 den Vorsitz geführt hat, an der Spitze des Vereins, der jetzt als „Fremdenverkehrsverein Bayreuth und Umgebung“ firmiert.

Seite 54/55:
Vogelschauplan vom
Nachkriegs-Bayreuth
1951 (Bronnen-Verlag,
Salzgitter-Bad)

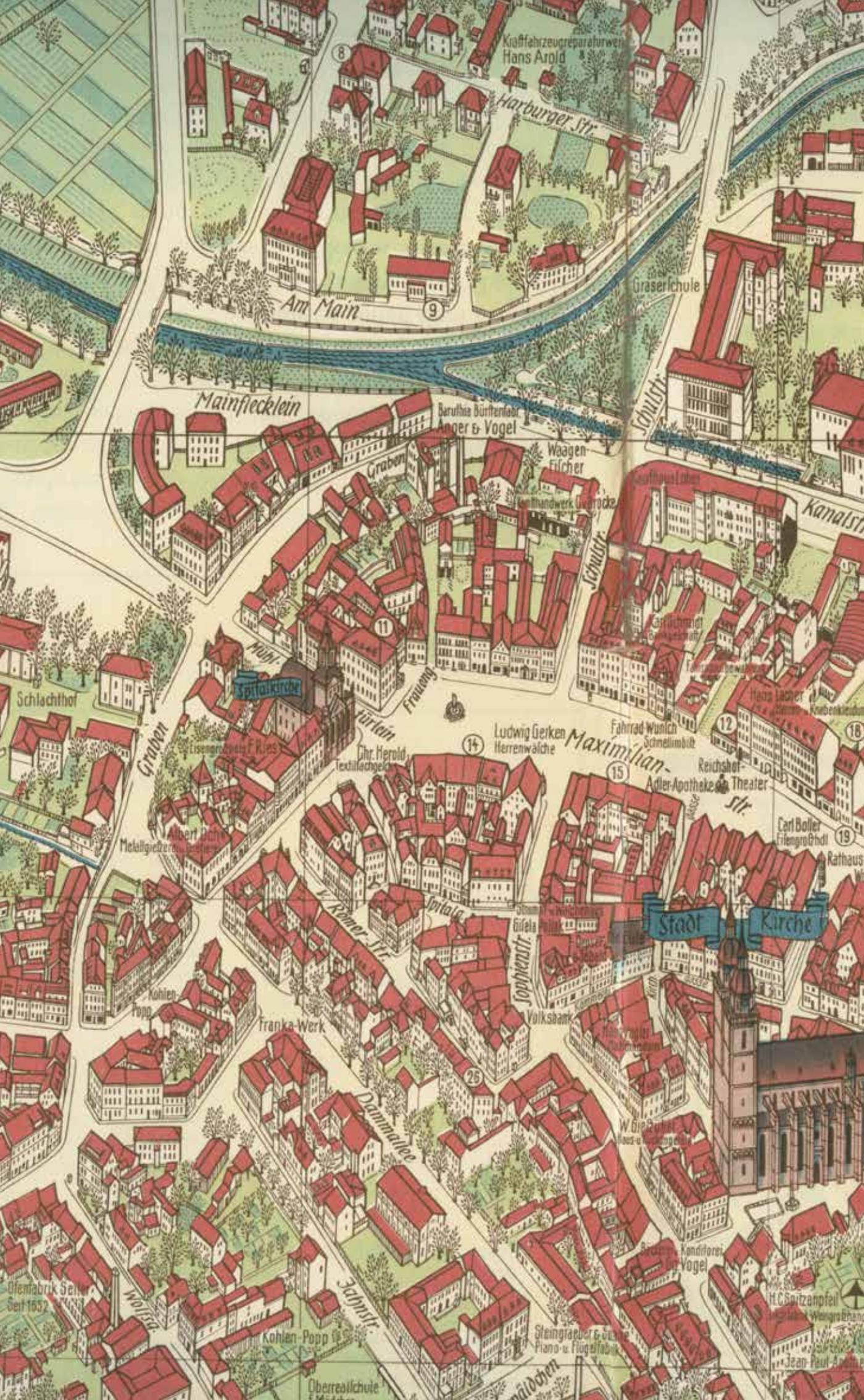
Der erste Fremdenverkehrsprospekt nach 1945

Mit Fritz Reimesch, Stadtrat seit 1948, hat Bayreuth einen Vertriebenen als Verkehrsdirektor. Der Schriftsteller und Journalist, aus dessen Feder viele Erzählungen, Novellen und Romane über seine Siebenbürgische Heimat stammen, wird ein halbes Jahr vor den ersten Nachkriegsfestspielen, im Januar 1951, in sein Amt berufen. Mit seiner weißen Künstlermähne ähnelt er nach der Erinnerung des damaligen Lokaljournalisten Harald Hanke ein wenig Gerhart Hauptmann – „ein legärer altösterreichischer Bonvivant“. Seine geschliffene Feder kommt auch der Fremdenverkehrswerbung zugute. Von Reimesch stammen die historisch einfühlsamen Texte für so manchen Stadtprospekt.

Die erste Fremdenverkehrsbroschüre dürfte schon 1949 erschienen sein. Zu den ersten Nachkriegsfestspielen 1951 folgt dann ein grafisch und textlich anspruchsvolleres Prospekt. Generalstabsmäßig werden im Frühjahr Privatquartiere für die Künstler und Gäste von „Neu-Bayreuth“ requiriert. Es ist der Pionierleistung von Georg Arzberger zu



Auffahrt zu den ersten
Nachkriegsfestspielen
nach 1945



Kraftfahrzeugreparaturwerk
Hans Arnold

Harburger Str.

Am Main

Gräserchule

Mainflecklein

Berutha Büttnerfabrik
Langer & Vogel

Waagen
Fischer

Handwerk
Gerritz

Kanalstr.

Schlachthof

Eisenhandlung
F. Kries

Herr. Herold
Textilfachgeschäft

Ludwig Gerken
Herrenwälsche

Fahrrad-Wunich
Schnellmöbel

Reichshof
Adler-Apothek
Theater

Carl Boller
Fingergroßhandl.

Rathaus

Stadt Kirche

Kirche

Kohlen
Popp

Franka-Werk

Dammallee

25

Volksbank

Konditorei
Vogel

Steingraeber & Co.
Piano- u. Flügelbau

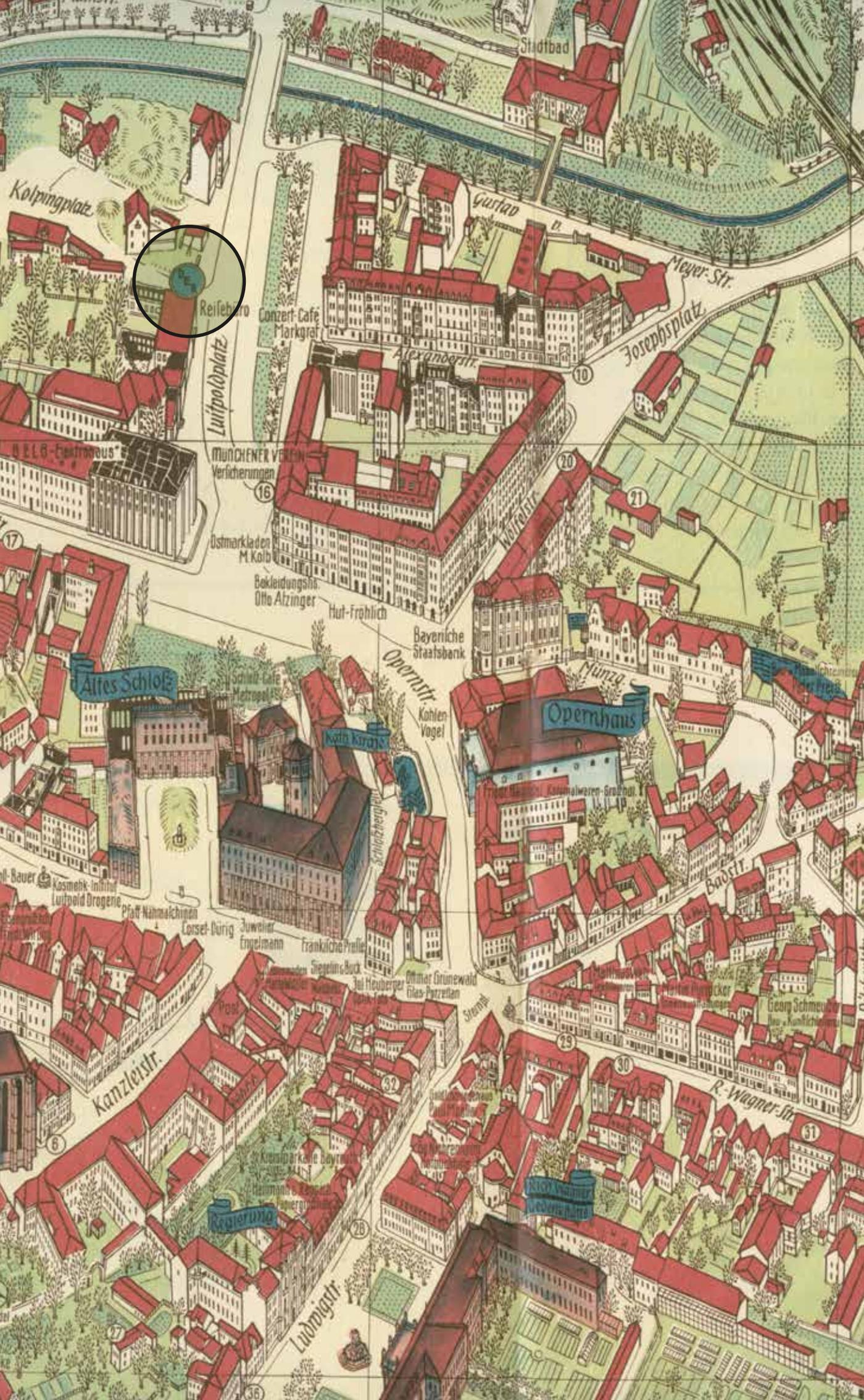
H.C. Brunszampfel

Jean-Paul-Appel

Ofenfabrik
Seif 1652

Oberrealschule
E. Mühlbauer

Mädchen



Kolpingplatz

Reifebrunn
Luitpoldplatz

Concert-Cafe
Markgrat

Stadtbad

Gurtan

Meyer-Str.

Josephsplatz

Alexanderstr.

MÜNCHENER VERBUND
Vericherungen

Ostmarkladen
M. Kolb

Bekleidungsht.
Otto Alzinger

Hut-fröhlich

Bayrische
Staatsbank

Altes Schloß

Sankt Kratoß

Opernhaus

Opernstr.

Kahlen-
Vogel

Munze

Schloßbergstr.

Bohrstr.

Kosmetik-Institut
Luitpold Drogerie

Pratt Nähmaschinen

Corset-Dürrig

Juwelier
Eyselmann

Frankische Pralle

Sieglins-Bock

Carl Heuberger

Ottmar Grünwald
Fias-Potzetan

Kanzlei-Str.

Ludwigstr.

R-Wagner-Str.

Kaufhaus

Kaufhaus

61

26

29

30

17

16

20

21

6

36

61

Trotz Ruinen und Wohnungsnot – dank der Quartiervermittlung gibt's 1951 für jeden Festspielgast ein ordentliches Bett



GESCHICHTE

verdanken, einem erfahrenen Mitarbeiter des verflorenen Verkehrsamtes, dass alle Festspielbesucher trotz Wohnungsnot zufriedenstellend untergebracht werden können.

„Keiner kennt wie Du jedes Bett...“

Der populäre städtische Quartiermeister, im Volksmund „Matratzendirektor“ genannt, dirigiert von einer Baracke am Festspielhaus aus einen Stab ehemaliger Arbeitsloser. Am Ende hat er sogar 400 Betten zuviel aufgetrieben. Die langjährige Vorsitzende des Richard-Wagner-Verbandes, Heddy Beer, würdigt 1975 die Leistung des „Arzberger-Schorsch“ anlässlich seines 65. Geburtstags mit einem gereimten „Vivat“:

Keiner wie Du kennt alle Häuser von innen,
Keiner wie Du kennt jedes Bett in der Stadt,
Keiner wie Du kennt die geheimen Wünsche,
Ob ein- oder zweischläfrig das Zimmer, das Bett –
Du bist zu allen gleich lieb und nett.“

Noch unter Reimesch erscheint der erste „Monatsspiegel“ im Festspielsommer 1958



126644 Übernachtungen werden laut Reimesch im Festspielsommer 1951 registriert, und mit 207973 wird bereits 1952/53 der Vorkriegsstand erstmals überschritten. Erfolgreich bemüht sich der Fremdenverkehrsverein auch um Tagungen und Kongresse. 1954 stellt das Bayerische Statistische Landesamt in seiner Zeitschrift fest, dass Bayreuth unter den vergleichbaren Städten mit sechzig Prozent die beste Bettenauslastung hat. Der Fremdenverkehr ist wieder zu einem bedeutenden Wirtschaftsfaktor geworden.

Nach nur siebenjähriger Amtszeit stirbt Reimesch im September 1958, kurz vor seinem 65. Geburtstag, völlig unerwartet. Zu diesem Zeitpunkt ist bereits ein neuer dynamischer Oberbürgermeister in Amt und Würden: Hans Walter Wild, der dem Fremdenverkehr von Anfang an ein besonderes Augenmerk widmet. Reimesch-Nachfolger Günther Neitsch, zum 1. Mai 1959 bestellt, agiert eher glücklich und eckt beim Stadtoberhaupt schon nach kurzer Zeit an. Im Sep-



BAYREUTH



VDKF



NÜRNBERG

Klaus Schönemanns berufliche Selbstdarstellung: als Fremdenverkehrsdirektor in Bayreuth, als geschäftsführendes Vorstandsmitglied im Verband Deutscher Kur- und Fremdenverkehrsfachleute (VDKF) und als Nürnberger Verkehrsdirektor in Gestalt eines weinfröhlichen fränkischen Barockfürsten

tember 1962 ist dann das dreijährige Interim Neitsch zu Ende. Der Vertrag wird „in beiderseitigem Einvernehmen“ aufgelöst. Bestellt wird mit Klaus Schönemann nun ein exzellenter Tourismusexperte, der zuvor als Geschäftsführer beim Fremdenverkehrsverband Nordbayern sehr erfolgreich gearbeitet hat. Am 1. Januar 1963 tritt der neue städtische Verkehrsdirektor, der seine Lehrjahre 1939 im Bayreuther Verkehrs-büro begonnen hat, sein Amt an.

Wild legt auf engste Anbindung an die Stadt Wert und drängt den Einfluss des Vereins – seit 1955 präsiert von dem Apotheker und Stadtrat Dr. Friedrich von Brocke – merklich zurück. Schönemann erfreut sich in den ersten Jahren größten Wohlwollens beim machtbewussten Stadtoberhaupt. Glanzvoller Höhepunkt seiner nur siebeneinhalbjährigen Dienstzeit ist die Einweihung der Stadthalle am 21. Januar 1965, die für das kulturelle und gesellschaftliche Leben der Stadt neue Perspektiven eröffnet. 26 Jahre nach dem ersten Stadtball in der Sieberthalle wird am 12. Februar 1965 erstmals wieder ein Ball der Stadt Bayreuth in allen Räumen der Stadthalle veranstaltet. Die Verwaltung der drei Säle mit zusammen 1600 Plätzen wird dem Fremdenverkehrsverein übertragen.



Das Volksfest am alten Standort „Obere Au“ auf dem Gelände des heutigen Sportzentrums (Aufnahme um 1960)

Bayreuther Volksfest-Renaissance

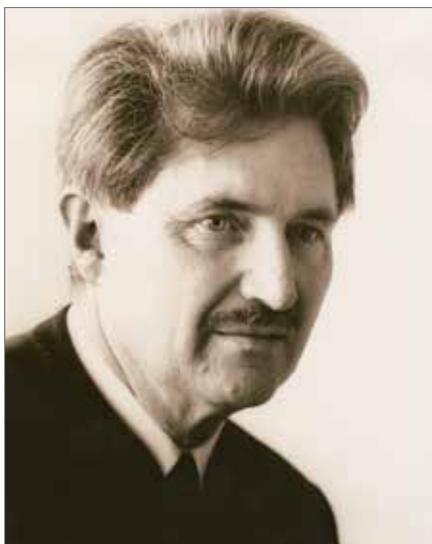
Auch das Volksfest erlebt eine Renaissance. Bereits am 29. Mai 1964 war der neue Volksfestplatz an der Friedrich-Ebert-Straße eingeweiht worden. Er bietet 6000

Quadratmeter mehr Fläche und damit mehr Entfaltungsmöglichkeiten als der alte Platz an der Oberen Au (Albrecht-Dürer-Straße). Unter der Regie von Klaus Schönemann wird endlich ein Niveau erreicht, wie es Wild in seinem Wahlprogramm von 1958 als Zielvorstellung formuliert hat. Trotzdem geht das freundschaftliche Verhältnis zwischen dem Stadtoberhaupt und seinem Verkehrsdirektor Ende der 60er Jahre in die Brüche. Schönemann, der auch im Berufsverband



Zur Eröffnung der Stadthalle am 21. Januar 1965 erscheint diese Festbroschüre

Von 1970 bis Januar 1979 Verkehrsdirektor mit 100 Ideen: der Journalist Ernst Peter Rudolf

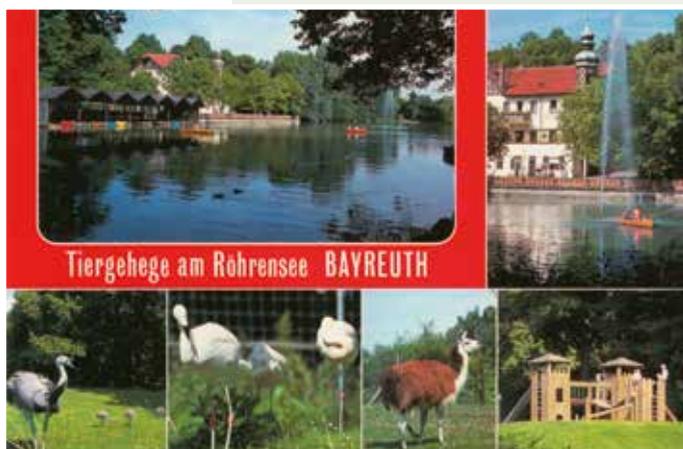


GESCHICHTE

eine Schlüsselfunktion einnimmt, entschließt sich schweren Herzens zum beruflichen Wechsel nach Nürnberg. Hier schafft er in gleicher Funktion die Strukturen für ein leistungsfähiges Verkehrsamt. Im Ruhestand kehrt er mit Ehefrau Ursula in sein geliebtes Bayreuth zurück, in dem er nach dem Krieg als Reporter des „Bayreuther Tagblatts“ seine berufliche Laufbahn begonnen hatte. Im Mai 2006 nimmt seine Familie Abschied von ihm.

Mit Charme und Kreativität

Sein Nachfolger ist in der Stadt bereits bestens bekannt und genießt als früherer Lokalchef der „Fränkischen Presse“ (1954 – 1961) einen hervorragenden Ruf: Ernst Peter Rudolf, der gebürtige Sudetenländer, tritt als 56-Jähriger am 1. Juli 1970 in städtische Dienste. Mit seinem verschwenderischen Charme und seiner Liebenswürdigkeit beeindruckt er nicht nur die Damenwelt. Er ist ein glänzender Unterhalter und steckt voller Kreativität. Sein Nachfolger Jo Schumacher, der mit ihm zunächst als sein Stellvertreter und später als Wilds Sonderbeauftragter für die Wirtschaftsförderung eng zusammenarbeitete, nennt ihn seinen väterlichen Freund.



Das Tiergehege am Röhrensee entsteht 1973 und zieht Einheimische wie Touristen gleichermaßen an.

„Er hatte hundert Ideen, und zwei davon waren vielleicht zu verwirklichen, aber er hätte am liebsten alle zu gleicher Zeit angepackt“, sagt Schumacher mit liebevoller Ironie. Im Grunde sei Rudolf ein Künstler gewesen mit großer Herzenswärme, der für das Kaufmännische weniger zu haben war. Das Gespann Rudolf/Schumacher funktioniert in den 70er Jahren deshalb auch so gut, weil der Stellvertreter als Diplom-Kaufmann immer auch die wirtschaftliche Seite bedenkt.

Tierpark Röhrensee verwirklicht

Zu den gelungensten Projekten in Rudolfs Amtszeit gehört der Tierpark Röhrensee. In rührender Weise kümmert sich der Verkehrsdirektor um die Tiere und holt beispielsweise Pfauen und Nandus persönlich mit einem Lkw der Brauerei Maisel in Mönchengladbach ab. Seine Fürsorglichkeit geht so weit, dass er sogar nächtliche

Festschrift des „Süd-deutschen Verbandes reisender Schausteller und Handelsleute e.V.“ 1980 mit historischer Volksfest-Darstellung auf dem Titel



Stallwache im Winterquartier der Strauße in Fürsetz übernimmt, wo eine Heizsonne die kälteempfindlichen Tiere wärmt. Er zittert um das Leben einer Straußendame, deren Köpfchen er sogar auf seinen Schoß bettet.

Unvergesslich ist für viele Stadtballbesucher die unwiderstehliche Art und Weise, wie Rudolf als „Maitre de plaisir“ die Gäste begrüßte. Ob Kulturfahrplan oder Volksfest, Werbung, Stadtverschönerung, Fasching oder Kongress – stets steht „der Olf“, wie er von allen genannt wird, mit ganzer Tatkraft, ja sogar Leidenschaft dahinter. Er ist auch der Erfinder der Misswahl im Volksfestzelt, die später zu einer Art Kulturveranstaltung wird. Begonnen hat alles 1971 mit der Wahl einer „Miss Hotpants“ und ein Jahr später mit einer „Miss Bayreuth“ mit entsprechender Schärpe. Zwanzig Jahre später macht die Misswahl sogar weltweit Schlagzeilen, als die Bayreuther im Mai 1991 versehentlich einen geschlechtsumgewandelten Mann zur Miss wählten.



Bildband „Verliebt in Bayreuth“

In vielen Bayreuther Bücherschränken findet sich noch der prachtvolle Bildband „Verliebt in Bayreuth“, ein Gemeinschaftswerk von Rudolf und dem Fotografen Wilhelm Rauh (Verlag Druckhaus Bayreuth). Mit ihm hat die Stadt endlich ein repräsentatives Geschenk für

Gäste – auch ein Verdienst des Verkehrsdirektors. Nur eines gelingt selbst einem so pfiffigen PR-Strategen wie Rudolf nicht: Die von ihm präsentierte „Ringelbratwurst“ kann er nicht als neue heimische Spezialität auf den Speisekarten durchsetzen – die „Brodworschd“-Freaks verweigern ihm die Gefolgschaft. Dieser kleine Misserfolg kann nichts an Rudolfs höchst erfreulichem Resümee ändern, dass seine letzten Berufsjahre die glücklichsten Jahre seines Lebens gewesen seien.

Links: Nostalgiegefahr beim Eremitagefest – Jo Schumacher und Herbert Michel, der damalige Leiter der Schloss- und Gartenverwaltung, kutschieren das Markgrafenpaar



Seit 1971 bringt die Misswahl im Festzelt die Bayreuther in Wallung. 1980 wird eine amerikanische Gaststudentin „Miss Bayreuth“. Festwirt Xaver Widmann gratuliert.

Bürgerfest 1987:
Oberbürgermeister
Wild begrüßt ausländische Kinder. Rechts
Verkehrsdirektor Jo
Schumacher



Sein Nachfolger Jo Schumacher erfreut sich nicht nur Rudolfs Wohlwollen, er genießt auch das besondere Vertrauen des Stadtoberhauptes. Der bisherige städtische Sonderbeauftragte für Wirtschaftsförderung, ein gebürtiger Bremer, war noch von Rudolfs Vorgänger Schönemann nach Bayreuth geholt worden. Nach einer Kellnerlehre fuhr er zunächst als Steward auf hoher See, besuchte später erfolgreich die Hotelfachschule und schloss schließlich sein Betriebswirtschaftsstudium mit dem Diplom-Kaufmann ab. Von 1969 bis 1974 war er stellvertretender Verkehrsdirektor. Schumacher begründet eine Ära im neuen Amt, das auch die Geschäftsführung des DER-Reisebüros mit einschließt. Mit seinem Organisationstalent und seiner Kreativität, aber auch mit seinem kaufmännischen Sachverstand ist er ein Glücksfall für Stadt und Verein, der ab 1980 vom früheren BAT-Vorstandsmitglied Erich Krüger sowie Dr. Ekkehard Rosenschon als zweitem Vorstandsmitglied umsichtig geführt wird. „Es war eine beispielhafte Zusammenarbeit“, erinnert sich Schumacher.

Bis zu 20.000 Gäste in Wilhelmines Paradies

Bayreuths Festkalender wird nun sinnvoll erweitert, außerdem werden neue Großveranstaltungen ins Leben gerufen, mit denen die Attraktivität der jungen Universitätsstadt weiter gesteigert wird. Als Erstes wird das Sommernachtsfest in der Eremitage, das zunächst 1970 vom Universitätsverein ins Leben gerufen wurde, zu einem fränkischen Sommernachtstraum aufgewertet. Bis zu 20 000 Gäste versammeln sich in manchen Jahren zum „Open Air“ in Wilhelmines Paradies. Mit Recht wird diese Großveranstaltung als eines der schönsten fränkischen Sommerfeste gerühmt. Ab 1978 organisiert Schumacher auch das alljährliche Bürgerfest – zunächst noch im kleineren Format vom Alten Schloss bis zur Spitalkirche anlässlich der Eröffnung der ersten Fußgängerzone Untere Maxstraße. Schon der Auftakt wird zu einem unwahrscheinlichen Erfolg, und es gelingt Schumacher, damals noch städtischer Sonderbeauftragter, alle fünf Bayreuther Brauereien – Aktien, Maisel, Schinner, Glenk, Becher – unter einen Hut zu bringen. Laut Wild geht es dabei um die Wiederentdeckung der Innenstadt. „So ein Tag – so wunderschön wie dieser“, jubelt der „Nordbayerische Kurier“. Schon im nächsten Jahr breitet sich das Fest fast über den ganzen Stadtkern aus, und erstmals wird ein eigens entworfener Bierkrug den Bürgern präsentiert. Ab 1989 wird dieses Innenstadtfest auf Wunsch von Dr. Mronz sogar um einen Tag verlängert, um – sozusagen im zweiten Programm – die ganze Vielfalt der lokalen Kulturszene präsentieren zu können. Das Publikum ist begeistert.



Volksfest mit Oktoberfest-Niveau

Das Bürgerfest wird indes nicht zur Konkurrenz zum Volksfest. Die Bürger feiern die Feste, wie sie fallen. Die Anziehungskraft des Volksfestes ist ungebrochen und wird in den 80er Jahren sogar noch gesteigert. Oberbürgermeister Wild wünscht für die heimische „Wiesn“ ausdrücklich Münchner Oktoberfest-Niveau, und so muss denn immer eine renommierte Oktoberfest-Kapelle im Festzelt von Xaver Widmann spielen. Der ansonsten eingefleischte Franke will keine fränkischen Bands hören.

Auch der Ball der Stadt Bayreuth – alljährlich die erste gesellschaftliche Großveranstaltung – gewinnt an Zugkraft mit pffiffigen Themen und klangvollen Namen. Es spielen nicht nur Spitzenkapellen wie die Ensembles von Hazy Osterwald und Ambros Seelos – es kommen auch Stargäste wie die Schlagerstars Heidi Brühl (Schumacher: „Sie war menschlich die Angenehmste“), Mary Roos, Rex Gildo, Lena Valaitis, Marlene Charell, Peggy March und sogar – zum Sondertarif – Vicky Leandros, deren Sohn an der Bayreuther Universität studiert. Aus der Rolle fällt Roland Kaiser, der einen eher peinlichen Auftritt in der Stadthalle hinlegt.

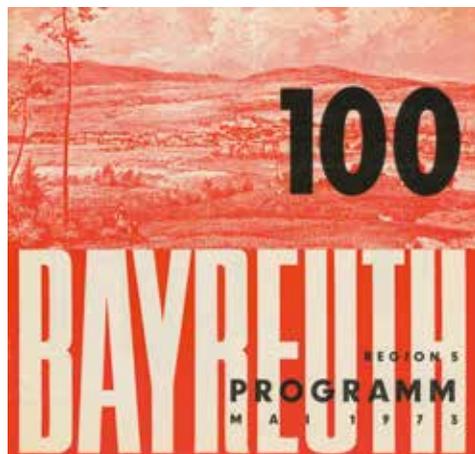
Der Aktionsradius eines Verkehrsdirektors ist weit und reicht von Messebesuchen in Berlin, Hamburg, Köln und Stuttgart über den Gästedienst bis zum Regional-Flugverkehr, mit dem Bayreuth ab 1973 an das internationale Flugnetz angeschlossen ist. Ganz nebenbei ist er als Geschäftsführer für über zwanzig Reisebüro-Expedienten im Reisebüro Bayreuth und im Reisebüro Pegnitz verantwortlich, die jetzt als Zweigniederlassungen der Courier Reisen GmbH geführt werden. Zuweilen ist Schumacher auch Mädchen für

Der Ball der Stadt Bayreuth ist seit 1965 der Höhepunkt der Ballsaison. Im Jahr 1989 kommt Marlène Charell als Stargast in die Stadthalle

Bild unten: Oberfrankenausstellung 1989: Von links der langjährige Messeleiter Horst Kinold, Jo Schumacher, Bayerns Ministerpräsident Max Streibl und der verantwortliche Messeleiter Peter Kinold



Rechts: 100. Ausgabe des Programmheftes im Mai 1973. Links: Ein Kussmund auf Wagners Wange – die Wagnerianer sind „not amused“



GESCHICHTE

alles. Wenn Not am Mann ist – wenn beispielsweise eine Damentoilette beim Eremitage-Fest ausfällt, muss er die genervten Besucherinnen umdirigieren. Vor allem Oberbürgermeister Wild sieht den Fremdenverkehrsverein immer auch als eine Art Feuerwehr. „Ich war mir eigentlich für nichts zu schade und habe meinen Job gerne gemacht“, meint Schumacher rückblickend. Dabei habe er sich bemüht, über den lokalen Tellerrand hinaus zu schauen, denn Selbstherrlichkeit und Selbstzufriedenheit seien Gift für diesen Job.

Zwei verdienstvolle Mitarbeiter

Aus seinem qualifizierten Mitarbeiterstab hebt Schumacher zwei langjährige Mitstreiter besonders hervor: Werner Geißler, den bewährten Organisator für die Stadthalle und alle Großveranstaltungen, der sich auch als Platzmeister des Volksfestes große Verdienste erworben hat. Gerade bei den Schaustellern genießt er hohes Ansehen wegen seiner Zuverlässigkeit und Kompetenz.



Der Verkehrsdirektor mit der Markgräfin (links) und ihrer Zofe bei einer spektakulären PR-Aktion in Brüssel

Die zweite Persönlichkeit, die mit schier unerschöpflichem Ideenreichtum zum Gelingen vieler Großveranstaltungen beigetragen hat, ist Elfi Kieltsch. Sie ist verantwortlich für das monatliche Bayreuth-Programm, die Theaterkasse und das Markgrafen-Ensemble. Sie steht in engem, vertrauensvollen Kontakt zu den kulturellen Vereinen der Stadt und auch zu den Schulen und Gymnasien.

Das erwähnte Bayreuth-Programm und sein Vorläufer, der „Monatsspiegel“, haben eine lange Tradition, die

bis ins Jahr 1958 zurückreicht. Genau vor einem halben Jahrhundert erschien die erste Ausgabe, die gemeinsam von Herbert Barth und Fritz Reimesch in Verbindung mit dem Fremdenverkehrsverein herausgegeben wurde. Schon die erste Ausgabe setzte Maßstäbe. In späteren Jahrzehnten hat Manfred Häusler das Heft mit amüsanten und manchmal auch pffiffig-frechen Titeln zu einem Blickfang gemacht.



Kussmund auf Wagnerbüste erregt Wagnerianer

Das vielleicht spektakulärste Titelbild zeigt im Juli 1985 Brekers Wagner-Büste im Festspielpark mit einem Kussmund, bunt beschirmt von einer jungen Verehrerin. Dass gerade dieses Foto bei Wagnerianern so Furore machen würde, hat Schumacher überrascht. Sogar Festspielleiter Wolfgang Wagner, bekannt für seinen fränkisch-kauzigen Humor, ist „not amused“ beim Anblick des Lippenstift-Kussmundes und der „merkwürdigen Dame“. In einem Brief an den Fremdenverkehrsverein spricht er von „banaler Geschmacklosigkeit“, und es hätte nicht viel gefehlt, und der Wagnerenkel wäre sogar aus dem Verein ausgetreten.

Oberbürgermeister Dr. Dieter Mronz eröffnet das Volksfest 1989. Links Verkehrsdirektor Jo Schumacher, rechts Brauereibesitzer Heinrich Glenk.

Als Höhepunkte seines aufregenden Berufslebens empfindet Schumacher die Grundsteinlegung für die Universität im März 1974, bei der er das anschließende Fest rund um das Neue Rathaus zu organisieren hatte. Auch der historische Festzug zum 800-jährigen Stadtjubiläum 1994 mit über 3500 Teilnehmern gehört zu den Highlights. Und schließlich schwärmt Jo Schumacher mit vielen Bayreuthern noch immer von der 36. Europeade im Sommer 1999, bei der über 5000 Teilnehmer aus 18 europäischen Nationen ein farbenfrohes Fest der Superlative feierten. Zusammen mit Manfred Kreitmeier trug er die organisatorische Verantwortung für dieses einmalige Ereignis.



Rückblick auf viele Höhepunkte eines langen Berufslebens: Jo Schumacher mit Lisztbüste im April 2008 in seiner Wohnung



Abschied nach 23 Dienstjahren

Am 14. August 2002 wird der Verkehrsdirektor nach 23 Jahren und sechs Monaten in diesem Amt verabschiedet. Sein Nachfolger wird Jan Kempgens, der seitdem dieses für Bayreuth so wichtige Amt versieht. Im Jahr 2006 tritt auch ein Wechsel an der Vereinsspitze ein. Nachfolger des verdienstvollen Hubert Glomm, der dem Verein zunächst 16 Jahre als Schatzmeister und ab 1996 als Vorsitzender gedient hat, wird der Gastronom Georg Schmitt. Zum Ehrenmitglied wird Dr. Dieter Mronz ernannt, der in seiner 18-jährigen Amtszeit als Stadtoberhaupt den Anliegen des Fremdenverkehrs besonderes Gewicht beimaß.

Auch die Faschingsgesellschaften arbeiten eng mit dem Fremdenverkehrsverein zusammen. Hier der langjährige Faschingspräsident Werner Rüger am 11.11.1993 auf einem Elefanten

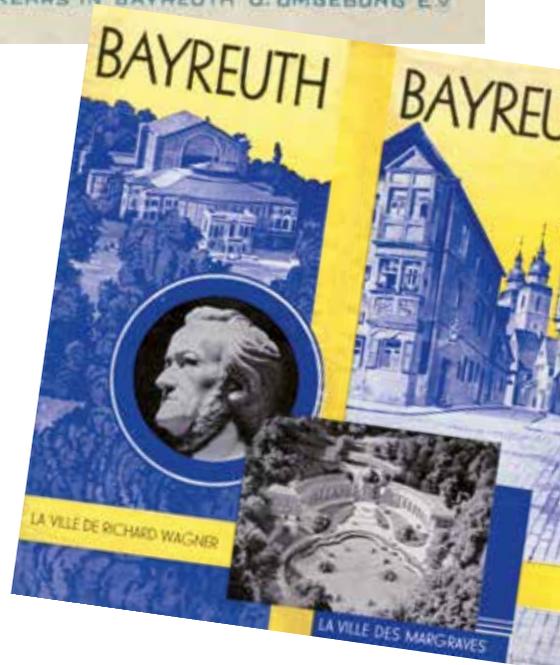
Der erste Stadtführer des jungen Fremdenverkehrsvereins erschien im Mai 1909. Er macht die Fremden auf einem Rundgang mit allen Sehenswürdigkeiten bekannt



1913, ein Jahr vor dem Beginn des Ersten Weltkrieges, erschien die erste umfassende Werbeschrift. Der farbige Umschlag wurde vom jungen Künstler Conrad Potzler gestaltet. „In Bayreuth ist es gut sein“, heißt es im Text, „wer einmal da war, kommt immer wieder.“



„Ein Spaziergang durch Bayreuth“ lautete der Titel des 1930 vom Fremdenverkehrsverein herausgegebenen Stadtführers. Die Texte stammen aus der Feder des volkstümlichen Heimatforschers Karl Meier-Gesees

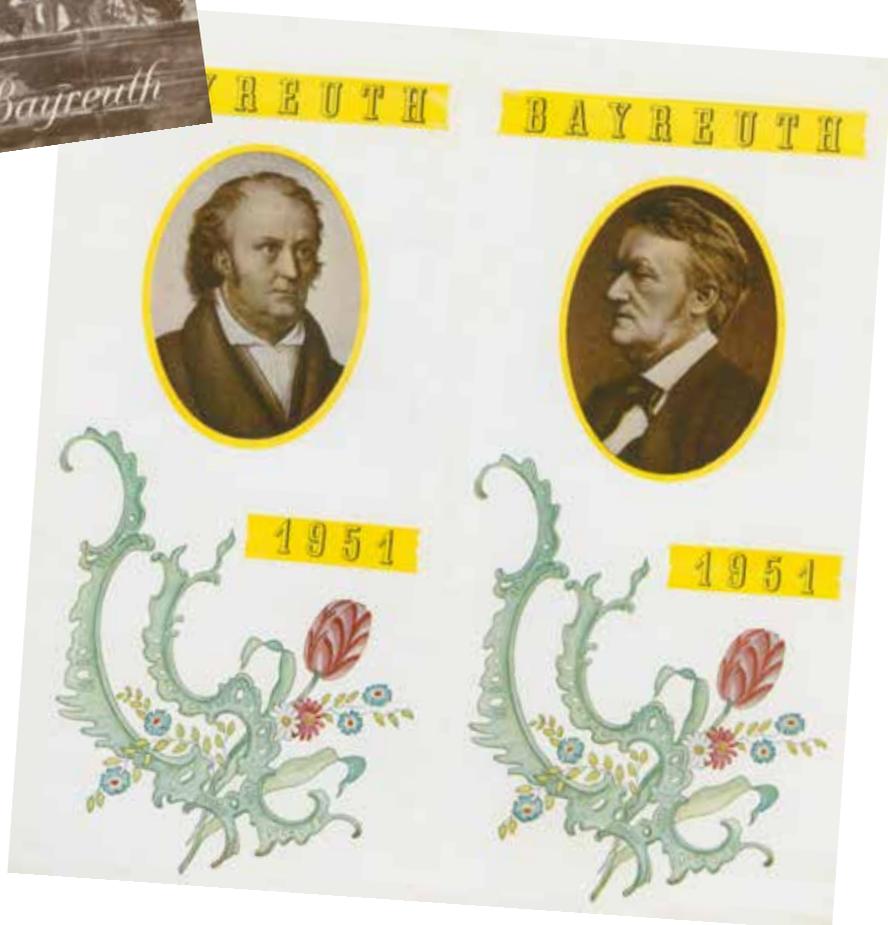


Im 1936 in drei Sprachen erschienenen Bayreuth-Prospekt (hier die französische Fassung) taucht neben den Sehenswürdigkeiten der Stadt auch ein Porträt von Hitler auf

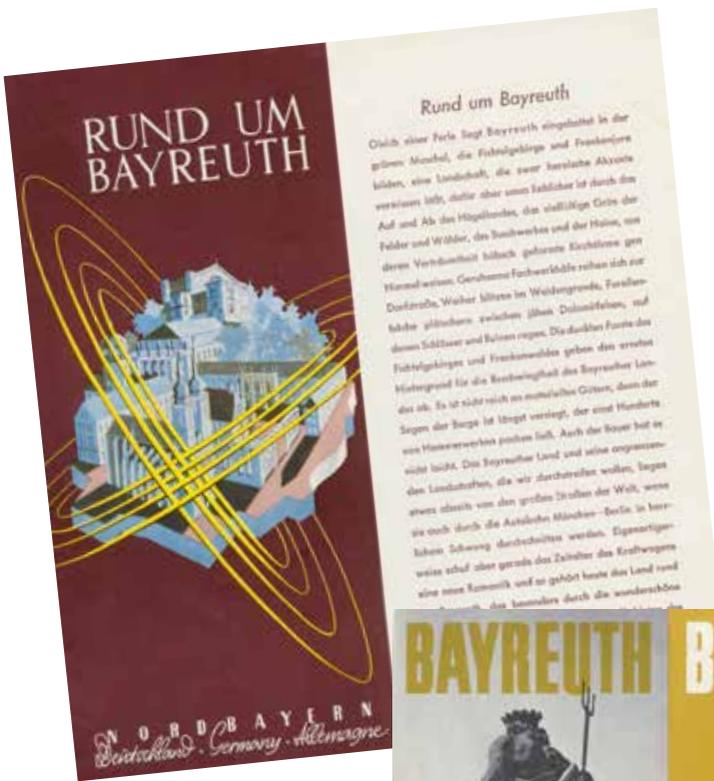
Der farbige Werbeprospekt von 1938 zeigt abwechselnd Schwarzweiß-Fotos und Aquarelle des Malers Gustav Lüttgens von den Sehenswürdigkeiten der Stadt. Das Festspielhaus ist mit wehender Hakenkreuzfahne aquarelliert



Die erste Werbeschrift nach dem Krieg erscheint 1949/50 und ist grafisch noch recht anspruchslos



Der Fremdenverkehrsprospekt von 1951 hat – trotz der Porträts von Richard Wagner und Jean Paul auf der Titel- und Rückseite – vornehmlich das markgräfliche Bayreuth im Blickfeld

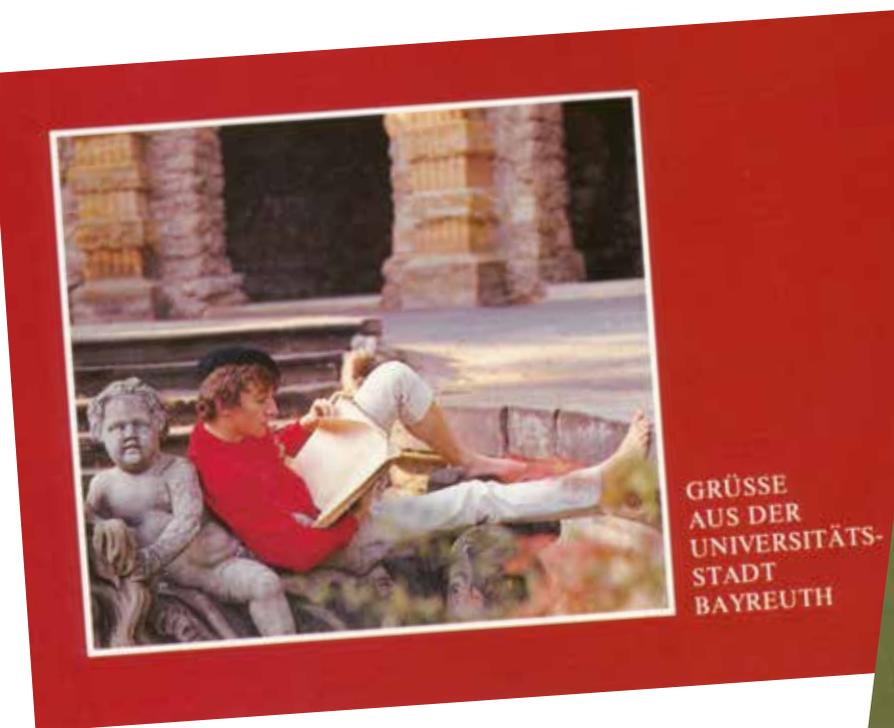


Rund um Bayreuth

Oblich einer Feste sagt Bayreuth eingelassen in der grünen Mauer, die Felsgebirge und Freudenorte bilden, eine Landschaft, die zwar herrliche Akzente verleiht, dafür aber umso zahlreicher ist durch die Auf und Ab der Hügelchen, die stielige Gasse der Felder und Wälder, das Sandwägen und der Heide, von deren Verblühtheit blickt, gekörnte Klüften gen Himmel weisen. Gedehnte Fachwerkhäuser reihen sich zur Dorfstraße, Weiter Mitteln im Waldgrunde, Festschliche glänzende zwischen jenen Dolmensteinen, auf denen Söldner und Reiter ruhen. Die dunklen Feste des Fichtelgebirges und Freudenortles geben das erste Hintergrund für die Beschwingtheit des Bayreuther Landes ab. Es ist nicht reich an materialien Gütern, denn der Sägen der Berge ist längst verlegt, der erst Hunderte von Hektarwerken jenseits liegt. Auch der Bauer hat es nicht leicht. Das Bayreuther Land und seine ungenutzten Landstrichen, die wir durchstreifen wollen, liegen etwas abseits von den großen Straßen der Welt, wenn sie auch durch die Asche der München-Berlin in herrlichen Schwingung überströmen werden. Eigenartigen weis schaf aber gerade das Züchtler des Kraftweges eine neue Romantik und so gehört heute das Land rund um Bayreuth, das kammere durch die wunderköne

Verkehrsdirektor Fritz Reimesch ist der Autor der Werbeschrift „Rund um Bayreuth“, die vom Fremdenverkehrsverband Nordbayern 1954 herausgegeben wird

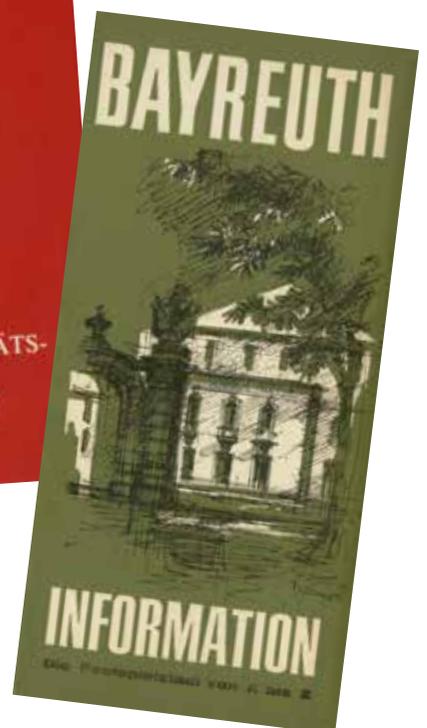
Erstmals schmückt die Spitalkirche das Titelbild eines Flyers, der 1966 von Verkehrsdirektor Klaus Schöneemann herausgebracht wird



GRÜSSE
AUS DER
UNIVERSITÄTS-
STADT
BAYREUTH

Hinter dem nüchternen Titel „Bayreuth-Information“ verbirgt sich der vielleicht amüsanteste Stadtführer in der Geschichte des Vereins (erschien um 1966). Der Autor ist Erich Rappl alias „Wafner“.

Ein Evergreen wird der farbenfrohe Faltprospekt von 1972, auf dem Titel ein lesender Student auf einer Barockfigur. Das Bild erscheint auch als Ansichtskarte – „Grüße aus der Universitätsstadt Bayreuth“



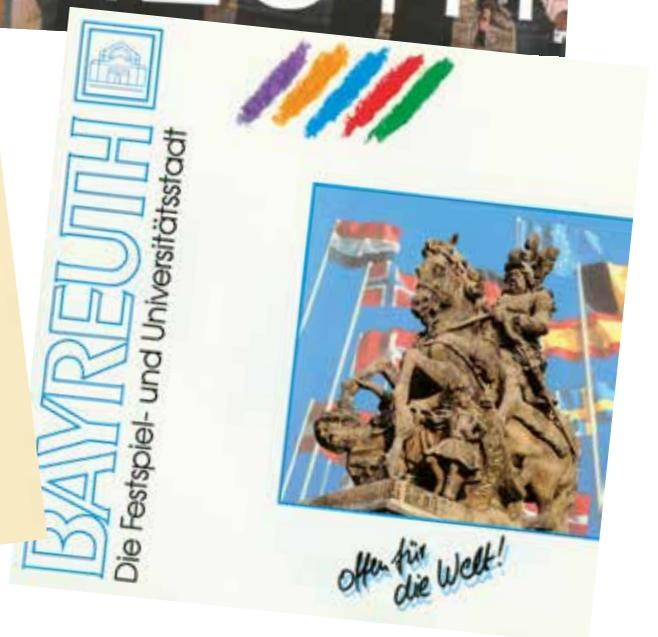


Um 1975 kommt die aufwändige Werbeschrift „Punkte, die für Bayreuth sprechen“ auf den Markt, ein geistiges Produkt von Verkehrsdirektor Ernst Peter Rudolf. Ihr Clou ist eine aufklappbare Panoramakarte.

Ernst Peter Rudolf und Jo Schumacher konzipieren 1979 gemeinsam diese Werbebroschüre mit den Festspiel-Posaunisten auf dem Titel. Sie erreicht eine Gesamtauflage von über 400 000 Exemplaren



Besonders stolz ist der Fremdenverkehrsverein auf seinen Prospekt „Markgräfliches Bayreuth“ mit Zeichnungen des Malers Hermann Rongstock und Texten von Dr. Manfred Eger. Er wird bei der Internationalen Tourismusbörse in Berlin 1982 ausgezeichnet



Türkenbezwiner Markgraf Christian Ernst ist der Titelheld auf dem Prospekt von 1990, der mit grafischem Pfiff und pointierten Texten neue Maßstäbe setzt

Die städtischen Verkehrsdirektoren von 1930 bis heute

Januar 1930 – April 1945	Karl Adam Dietel
Januar 1951 – September 1958	Fritz Heinz Reimesch (Stadtrat von 1948 – 1958)
Mai 1959 – September 1962	Günther Neitsch
Januar 1963 – Juni 1970	Klaus Schönemann
Juli 1970 – Januar 1979	Ernst Peter Rudolf
Februar 1979 – August 2002	Jo Schumacher
seit Juli 2002	Jan Kempgens

Die Vereinsvorsitzenden von der Gründung bis heute

1908 – 1909	Albrecht Freiherr von Bibra, Rechtsanwalt
1909 – 1910	Karl Keller, städtischer Rechtsrat
1910 – 1912	Friedrich Kallenberg, Schriftsteller
1912 – 1913	Karl Buchmann, Bankdirektor
1913 – 1931	Georg Fischer, Polizeiinspektor
1931 – 1934	Ludwig Wiemer, Oberingenieur
1934 – 1937	Dr. Karl Schlumprecht, Oberbürgermeister
1938 – 1945	Dr. Fritz Kempfler, Oberbürgermeister
1949 – 1952	Ludwig Wiemer, Oberingenieur
1952 – 1953	Arno Koch, Fabrikant
1953 – 1955	Dr. Thomas Walter, Bürgermeister
1955 – 1975	Dr. Friedrich Wolfgang von Brocke, Apotheker, Stadtrat
1975 – 1980	Friedrich Karl Hereth, Architekt und Bürgermeister
1980 – 1995	Erich Krüger, Diplom-Physiker, BAT-Vorstandsmitglied
1995 – 2006	Hubert Glomm, langjähriger Vorstandsvorsitzender der Sparkasse
seit Dezember 2006	Georg Schmitt, Gastronom



Mitte der 80er Jahre rührte der Fremdenverkehrsverein effektiv die Werbetrommel für das Tagungszentrum Bayreuth. Das Fähnlein zeigt der globalisierten Welt die Richtung an: Bayreuth. Die Idee für diese Werbestrategie wurde von Manfred Häusler entwickelt

Zeittafel des Fremdenverkehrsvereins

1908	Gründungsversammlung im Hotel „Schwarzes Roß“ am 19. Mai mit 53 Gründungsmitgliedern Erste Geschäftsstelle in der Buchhandlung Gießel, Opernstraße
1909	Erste „Ordentliche Generalversammlung“ mit Neuwahl des Vorsitzenden (12. Mai) Erster Stadtführer des Fremdenverkehrsvereins
1910	Großer Maskenzug am Faschingsdienstag (Februar) „Erstes bayerisches Volksfest“ auf der Unteren Au (August)
1911	„Erster Bayreuther Nasentag“ am Faschingsdienstag (Februar)
1912	Erster Bayreuther Flugtag auf dem Oberkonnersreuther Exerzierplatz (14. Juli)
1925	Gemeinsame Werbeinitiative der nordbayerischen Städte Gründung des „Verkehrsverbandes für Nordostbayern und die deutsch-böhmischen Grenzgebiete“ Eröffnung des Flugplatzes in Laineck
1927	Werbeplakat des Künstlers Julius Diez für die Stadt Bayreuth
1929	Der Fremdenverkehrsverein regt ein städtisches Verkehrsamt mit eigenem Geschäftsführer an
1930	Karl Adam Dietel tritt am 1. Januar als erster Leiter des neuen städtischen Verkehrsamtes seinen Dienst an
1933	Gleichschaltung des Fremdenverkehrsvereins (Mai) Rückgang der ausländischen Festspielgäste nach Hitlers Machtergreifung
1934	NS-Oberbürgermeister Dr. Karl Schlumprecht wird „Vereinsführer“
1936	Stadtbuch von Herbert Conrad
1937	Einweihung der Ludwig-Siebert-Halle, zugleich Kultur- und Kongresszentrum (spätere Stadthalle)
1939	Erster Ball der Stadt Bayreuth (28. Januar) - „Vereinsführer“ ist Oberbürgermeister Dr. Fritz Kempfler
1945	Das Verkehrsamtsgebäude am Luitpoldplatz wird zerstört (11. April)
1947	„Mozart-Festspielwochen“ der Stadt

1948	Die alte Wache an der Bahnhofstraße wird Sitz des Verkehrsamtes
1949/50	Der erste Fremdenverkehrsprospekt nach dem Krieg erscheint
1951	Die Quartiervermittlung für die ersten Nachkriegsfestspiele nimmt unter Georg Arzberger ihre Arbeit auf Fritz Reimesch wird der erste Verkehrsdirektor nach dem Zweiten Weltkrieg (bis 1958)
1958	Erste Ausgabe des „Monatsspiegel“
1963	1. Januar Amtsantritt von Verkehrsdirektor Klaus Schönemann (bis 1970) Erstes Volksfest auf dem neuen Platz an der Friedrich-Ebert-Straße
1965	Einweihung der Stadthalle (Januar)
1970	Ernst-Peter Rudolf Verkehrsdirektor (bis 1979)
1971	Erstes Sommernachtsfest in der Eremitage Erste Miswahl im Festzelt des Volksfestes
1973	Eröffnung der Fluglinie Bayreuth – Frankfurt Eröffnung des Tiergeheges am Röhrensee
1977	Erstes Bürgerfest anlässlich der Eröffnung der ersten Fußgängerzone Untere Maxstraße
1979	Jo Schumacher Verkehrsdirektor (bis August 2002)
1988	Herausgabe einer Festschrift zum 80-jährigen Vereinsjubiläum
1989	Das Bürgerfest wird auf zwei Tage ausgedehnt
2002	Jan Kempgens wird Verkehrsdirektor
2006	Hubert Glomm, langjähriger Schatzmeister und 1. Vorsitzender, legt den Vorsitz nieder Georg Schmitt wird neuer Vorsitzender
2006	Oberbürgermeister i. R. Dr. Dieter Mronz wird zum Ehrenmitglied ernannt
2007	Nach langer Pause erstmals wieder Festzug zum Volksfestplatz (Mai) Weltrekordversuch für die längste Klößtafel (September)

Oberbürgermeister Dr. Michael Hohl führt im Mai 2007 mit Frau Hannelore den Festzug zum Volksfest an



Impressum

Herausgeber:

Fremdenverkehrsverein Bayreuth und Umgebung e.V.
Verantwortlich: Jan Kempgens, städt. Verkehrsdirektor, Geschäftsführer
Luitpoldplatz 9
95444 Bayreuth
www.bayreuth-tourismus.de
Telefon 0921-885-31
Telefax 0921-885-38

Redaktion:

Heute:

Frank Nicklas, Fremdenverkehrsverein Bayreuth;
GMK Werbeagentur Bayreuth, verantwortlich: Jörg Lichtenegger

Gestern:

Bernd Mayer, Bayreuth

Abbildungen:

Heute:

Fotos aus dem Archiv Fremdenverkehrsverein Bayreuth und Umgebung e. V. (Imagebroschüre, Sales Guide); Robert Freiberger, Fotograf, Bayreuth; Archiv Nord-bayerischer Kurier; Lohengrin Therme Bayreuth; Tourismuszentrale Fränkische Schweiz; Burg Rabenstein Event GmbH; Erste Bayreuther Porzellanfabrik Walküre Siegmund Paul Meyer GmbH; Klaviermanufaktur Steingraeber & Söhne

Gestern:

Die meisten Bilder stammen aus dem historischen Bildarchiv Bernd Mayer. Außerdem stellten weitere Bilder zur Verfügung: Richard Lammel, Leo Schneiderhal, Archiv Jo Schumacher, Ansichtskartenverlag Feuerpfeil. Die Titelseiten der historischen Fremdenverkehrsprospekte stellte Bernd Mayer aus seinem Archiv zur Verfügung.

Gestaltung und Realisation:

GMK Werbeagentur
Gesellschaft für Marketing-Kommunikation mbH & Co. Werbung KG
Verantwortlich: Jörg Lichtenegger
Albert-Preu-Straße 10a
95444 Bayreuth
Telefon 0921-76440-0
Telefax 0921-76440-40
www.gmk.de

Druck und Weiterverarbeitung:

Ellwanger Bayreuth


BAYREUTH


**FRÄNKISCHE
SCHWEIZ**
Land der Berge, Hüden und Mühlen


**DAS
FICHELGEIRGE**
SAGENHAFT


alpi-Treffen
Tage in Bayern


metropolregion nürnberg
KOMMEN. STAUNEN. BLEIBEN.


Sächsisch-Bayerisches Städtenetz

REGIO
Erweiterter Südost-Expans


BAYERN TOURISMUS
Marketing GmbH


DIE PORZELLANSTRASSE


die burgenstraße


**UNIVERSITÄT
BAYREUTH**


Franken


Deutschland

OBERFRANKEN



genussregion
OBERFRANKEN


Bierland
OBERFRANKEN


FFF Bayern

FFF Bayern
FilmFernsehFonds Bayern

www.bayreuth-tourismus.de

Wir danken
unseren Sponsoren



BVB

Bayreuther Verkehrs- und Bäder-GmbH



WEDLICH.SERVICEGRUPPE
Immer in Bewegung. Always on the move.

